

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr 3.70 Für ein Vierteljahr 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholungen Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr 3.50 Für ein Vierteljahr 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	---

Folge 50 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Dezember 1941 56. Jahrgang

Kriegshetzer Roosevelt hat sein Ziel erreicht

Krieg im Pazifik

USA. und England zwingen Japan das Schwert in die Hand

Als Ergebnis der sich in den letzten Wochen dauernd steigenden Kriegshege des nordamerikanischen Präsidenten Roosevelt ist es in Ostasien zu den ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und USA.-Streitkräften gekommen.

Kriegsbrandstifter Roosevelt hat endlich sein Ziel erreicht, auch den Fernen Osten in Flammen zu setzen.

Neben Churchill ist er der Hauptverantwortliche, der diesen Krieg entfacht hat. Seit Jahr und Tag war er bemüht, den Krieg der Juden und Plutokraten gegen das durch die Revolution des Führers neugeborene Deutsche Reich anzuzetteln, und zielbewußt hat er durch seine Agenten und Mittelsmänner daran hingearbeitet, diesen Kampf auf andere Länder und andere Erdteile auszudehnen.

Aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen ist die unheilvolle Rolle der Vertrauensmänner Roosevelts hinreichend klar geworden. Er war es, der schon Polen bestärkte, das Reich herauszufordern. Er gab England und Frankreich seine Hilfsversprechen. Er ließ, nachdem er seine Wahlzusage meineidig gebrochen hatte, das amerikanische Volk die finanzielle Bürde des englischen Krieges übernehmen. Roosevelt schickte seinen Sondergesandten

Tokio, 8. Dezember (Ostasiendienst des NW.)

Der Tenno hat am Montag, vormittags 11 Uhr japanischer Zeit, die offizielle Kriegserklärung an England und die Vereinigten Staaten mit einem Erlaß an die japanische Nation bekanntgegeben. Vorher hatte im Kaiserpalast eine Sonder Sitzung des Geheimen Staatsrates stattgefunden.

Ein Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes überreichte am Montag den Botschaftern der USA. und Englands sowie den Gesandten Kanadas und Australiens formelle Kriegserklärungen und ersuchte sie, ihre diplomatische und konsularische Tätigkeit umgehend einzustellen. Gleichzeitig wurde den Angehörigen der betroffenen Missionen versichert, daß in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht alle notwendigen Maßnahmen für ihr persönliches Wohlergehen getroffen würden. Dies gelte auch für alle übrigen Staatsangehörigen dieser Länder.

Donovan Anfang dieses Jahres in die Hauptstadt des Südozians und beschwachte diese Länder zu ihrer unüberlegten Haltung. Von blindem Haß gegen das Reich Adolf Hitlers getrieben, schickte er Waffen und Material nach den britischen Aufmarschgebieten und gab schließlich seiner Flotte den Schießbefehl gegen deutsche Kriegsschiffe.

Nun ist der Krieg, dem Roosevelt so lange nachgelaufen ist wie ein Befessener, auch im Stillen Ozean entbrannt. Der Dollarimperialismus hat gesiegt über die klare Vernunft weiter Kreise des nordamerikanischen Volkes.

res Reiches. Lange haben wir gewartet und viel haben wir ertragen in der Hoffnung, daß unsere Regierung wieder eine friedliche Lage herbeiführen könne. Aber unsere Gegner, die nicht die geringste Absicht zu einer Versöhnung bewiesen, haben die Regelung ungebührlich lange hinausgeschoben und inzwischen haben sie ihren wirtschaftlichen und politischen Druck verstärkt, um so unser Reich zur Unterwerfung zu zwingen. Dieser Gang der Ereignisse würde, wenn er so bliebe, nicht nur die langjährigen Bemühungen unseres Reiches um die Stabilisierung Ostasiens zunichte machen, sondern er würde auch die Existenz unseres Volkes gefährden. Wie die Dinge jetzt liegen, kann unser Reich für sein Fortbestehen und seine Selbstverteidigung nichts anderes tun, als zu den Waffen zu rufen und jedes Hindernis, das auf seinem Wege liegt, zu beseitigen. Die Seelen unserer kaiserlichen Vorfahren blicken auf uns herab. Wir verlassen uns auf die Loyalität und den Mut unserer Untertanen und erwarten, daß die Aufgabe, die uns von unseren Vorfahren anvertraut worden ist, weitergeführt werden wird, daß die Quellen des Bösen schnell vernichtet werden und daß ein dauerhafter Friede in Ostasien errichtet werden wird, der den Ruhm unseres Reiches bewahrt."

einsetzt. Der Schlüssel zum Sieg liegt im Glauben an den Sieg. Noch niemals hat Japan eine Niederlage in seiner langjährigen Geschichte erlitten. Wenn Japan bisher unglaubliche Geduld und Zurückhaltung ausübte, so sei dies einzig aus dem Wunsch der Erhaltung des Friedens und der Erspahrung unglücklichen Leides für die Menschheit erfolgt. Japans Gegner seien stolz auf den Besitz der riesigen Naturkräfte und strebten die Beherrschung der Welt an. Zur Vernichtung dieses Feindes und zur Schaffung der Neuordnung Ostasiens müsse das japanische Volk mit einem langen Krieg rechnen. Vom Ausgang dieses Krieges hänge der Aufstieg oder der Niedergang des japanischen Empires und das Wohlergehen oder der Ruin von Gesamtostasien ab. Er sei glücklich, so stellte Tojo schließlich fest, daß das Bündnis mit Deutschland und Italien und die Beziehungen Japans mit Mandschukuo und China sich immer enger gestalteten. Für 100 Millionen Japaner sei die Zeit gekommen, alles für die Sache des Vaterlandes zu opfern.

Mandschukuo an Japans Seite

„Das nördliche und das südliche Ostasien werden sich vereinigen, um die englisch-nordamerikanischen Mächte aus dem Fernen Osten zu vertreiben“, erklärte Ministerpräsident Tschang Tsching Hui der Presse. „Der Kaiser hat eine Verordnung erlassen, durch die der Kriegszustand mit Nordamerika und Großbritannien proklamiert wurde.“ Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß 43 Millionen Mandschuren bereit seien, für die Sicherung und Erhaltung Ostasiens zu kämpfen, und daß besonders die Verteidigungsvorbereitungen Mandschukuos im Norden in ausgezeichnete Verfassung sowie die zur Verteidigung bestimmten Streitkräfte zu jeder Zeit und für jeden Fall bereit seien. Der Ministerpräsident gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Feinde vernichtet werden müßten, um den Weg für die Verwirklichung des fernöstlichen gemeinsamen Wohlstandes zu bereiten. „Wir schwören hiermit“, so schloß der Ministerpräsident, „zusammen mit Japan in diesem heiligen Krieg mit Leib und Seele, mit Material und Taten zu kämpfen.“

Ein am Montag abends ausgegebenes Kaiserliches Dekret zur gegenwärtigen Lage lautet wie folgt: „Wir, Kaiser von Großmandschukuo, dekretieren: Der Tenno von Japan hat Amerika und England in einem sonnenklaren Erlaß den Krieg erklärt. Da wir uns mit dem Tenno von Japan in vollständiger Übereinstimmung befinden und da nichts das Volk unserer beiden Nationen trennen könnte, sollen Beamte und Zivilisten in Mandschukuo aufrichtig mitwirken, um unseren Verbündeten mit unserer ganzen nationalen Stärke für die Sicherheit Ostasiens und für den Frieden der Welt zu unterstützen.“

Der Kaiser von Mandschukuo sandte am Montag folgende Depesche an den Tenno: „Wir beten für Japans ruhmreichen Sieg in diesem heiligen Krieg und wir werden als Verbündete Japans in diesem Kriege gegen die Amerikaner und Briten mit der äußersten Entschlossenheit zusammenarbeiten.“

Gegen die Bedroher des japanischen Reiches

Botschaft des Tenno an die japanische Nation

Tokio, 8. Dezember.

Unkläglich der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und Großbritannien richtete der Tenno an die japanische Nation folgende Botschaft:

„Wir durch die Gnade des Himmels Kaiser von Japan, die wir in einer seit ewigen Zeiten ununterbrochenen Linie den Thron innehaben, geben Euch treuen und tapferen Untertanen folgendes zur Kenntnis: Wir erklären hiermit den Vereinigten Staaten von Amerika und dem britischen Empire den Krieg. Mandschukuo und Offiziere unserer Flotte sollen zur Durchführung dieses Krieges ihr Äußerstes tun, unsere Beamten der verschiedenen Ministerien sollen die ihnen gestellten Aufgaben mit Treue und Fleiß lösen und alle unsere übrigen Untertanen sollen ihre jemeilige Pflicht erfüllen; die gesamte Nation wird sich in dem Willen vereinigen, alle ihr zur Verfügung stehende Stärke zu mobilisieren, so daß uns nichts an der Erreichung ihres Zieles hindert. Die Sicherstellung der Stabilität Ostasiens und die Herbeiführung des Weltfriedens ist die weitblickende Politik, die von unseren großen berühmten kaiserlichen Vorfahren und unserem großen allergnädigsten Kaiser, der ihm folgte, formuliert wurde, und die uns ständig am Herzen liegt. Es war immer das Leitprinzip der Außenpolitik unseres Reiches, die Freundschaft mit den anderen Nationen zu pflegen und uns gemeinsam mit allen Nationen des Wohlstandes zu erfreuen. Es ist wirklich unvermeidlich geworden und durchaus nicht unseren Wünschen entsprechend, daß unser Kaiserreich nun dazu veranlaßt worden ist, mit Amerika und England Krieg zu führen. Mehr als vier Jahre sind vergangen, seit China die wahren Absichten unseres Reiches verkannte und rücksichtslos Unruhe stiftete, die den Frieden in Ostasien störte. Wenn auch eine na-

tionale chinesische Regierung errichtet worden ist, mit der Japan freundschaftlich zusammenarbeitet, so lebt doch das Tschungking-Regime weiter, das sich auf den Schutz und die Hilfe Englands und Amerikas verläßt und seinen Widerstand fortsetzt, der den Brudermord zur Folge hat. In ihrem heißen Wunsch nach Verwirklichung ihrer zügellosen Bestrebungen, den Orient zu beherrschen, haben sowohl Amerika wie England, indem sie das Tschungking-Regime unterstützten, die kriegerischen Verwicklungen in Ostasien noch verschlimmert. Noch mehr, diese beiden Nationen haben, indem sie andere Länder zur Nachfolge veranlaßten, die militärischen Vorbereitungen auf allen Seiten unseres Reiches verstärkt, um uns herauszufordern. Sie haben mit allen Mitteln unseren friedlichen Handel gehindert, und schließlich haben sie einen direkten Abbruch unserer Wirtschaftsbeziehungen vorgenommen. Sie bedrohen dadurch aufs ernste das Bestehen unse-

„Fest von Japans Sieg überzeugt“ Ministerpräsident Tojo an die Nation

Tokio, 8. Dezember.

„Ich bin fest von Japans Sieg überzeugt“, so stellte Premierminister Tojo in einer Rundfunkrede an die japanische Nation fest. Amerika habe Japan gegenüber Forderungen gestellt, die völlig unannehmbar seien, wie beispielsweise die bedingungslose totale Rückziehung der Militärkräfte aus China, die Anerkennung des Tschungking-Regimes und die Annullierung des Dreierpakttes. Hätte Japan diese Bedingungen angenommen, so wäre das Prestige und das Weiterbestehen des japanischen Empires gefährdet, bezw. in Frage gestellt worden. „Mein Leben gehört dem Tenno“, so fuhr Tojo fort, „und ich weiß, daß das gesamte japanische Volk sich für das große Ziel der Tenno-Politik und des Staates bedingungslos

Japans Waffen antworten den Kriegshetzern

Bereits in den ersten Tagen gewaltige Erfolge

Das Kaiserliche Hauptquartier der Marine gab am Montag vormittags über die militärischen Operationen folgendes bekannt:

Die Flotten- und Luftstützpunkte auf Hawaii wurden mit großem Erfolg angegriffen. Die japanische Flotte versenkte in Shanghai ein englisches Kanonenboot und übernahm ein

USA.-Kanonenboot auf dem Yangtse. Auch auf Singapur wurden mit großem Erfolg Luftangriffe durchgeführt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Davao, die Wake-Insel und Guam. (Davao ist ein Hafenort auf der zur Inselgruppe der Philippinen gehörenden Insel Mindanao.)

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, haben japanische Armee- und Marinestreitkräfte am Montag früh in engster Zusammenarbeit eine überraschende Landung an einem bestimmten Abschnitt der Malagenhalbinsel durchgeführt. Wie weiter verlautet, nehmen diese militärischen Operationen einen günstigen Verlauf.

Die Armeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers teilte mit, daß der Angriff gegen die britische Kronkolonie Hongkong begonnen hat.

Zwei USA.-Schlachtschiffe versenkt

Vier Schlachtschiffe und vier Kreuzer schwer beschädigt

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab am 8. ds. nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei bekannt, daß als erste Ergebnisse der japanischen Luftangriffe auf Hawaii zwei USA.-Schlachtschiffe versenkt und vier Schlachtschiffe sowie vier Kreuzer der A-Klasse schwer beschädigt wurden. Auch wurde eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge vernichtet, während die japanischen Verluste an Flugzeugen leicht sind. Ein USA.-Flugzeugträger wurde von einem japanischen U-Boot bei Honolulu versenkt, doch ist dieser Bericht noch unbestätigt. Das USA.-Minerjuchboot „Penguin“ (1000 BRT.) wurde von japanischen Flugzeugen versenkt, die die Insel Guam am frühen Morgen angriffen. Viele feindliche Handelschiffe wurden im Stillen Ozean gekapert. Während der Kämpfe gingen keine japanischen Schiffe verloren.

Die Zeitungen Tokios brachten in Fettdruck die Berichte über den großen Sieg der japanischen Luftwaffe, der am Öffnungstage des Krieges im Pazifik errungen wurde. Mittlerweile wird aus nichtamtlicher Quelle berichtet, daß es sich bei den beiden nordamerikanischen Schlachtschiffen, die auf den Meeresboden gesandt wurden, um die 29.000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31.800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt. Militärische Beobachter deuten auf die Wichtigkeit der ersten japanischen Erfolge hin und bemerken, daß nach zuverlässigen Berichten die in den Gewässern von Hawaii stationierten USA.-Schiffe vor dem Angriff der Japaner einen hohen Prozentsatz der Gesamtstärke der USA.-Marine betrug. Diese ersten Verluste haben die nordamerikanische Marine in den hawaiischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10.000-Tonnen-Klasse vermindert. Selbst wenn die übrige USA.-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii stoßen sollte — was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre — so würde die Gesamtstärke der USA.-Marine im Pazifik sich auf 11 Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse und 6 Flugzeugträger be-

Die japanischen Marinekommandostellen gaben am Montag früh bekannt, daß die Japaner am gleichen Tage die internationale Niederlassung in Schanghai übernehmen.

laufen. Diese Streitmacht könne als äußerst unzureichend angesehen werden, wenn man von ihr eine erfolgreiche Begegnung mit der japanischen Flotte verlangen würde.

Einen Augenzeugenbericht über den japanischen Angriff gegen Hawaii gibt eine in der Stodholmer „Nya Dagligt Allehanda“ wiedergegebene United-Press-Meldung aus Honolulu. Danach leiteten Gruppen japanischer Bombenflugzeuge den ersten Angriff gegen Hawaii am Sonntag ein. Schwere Bombenexplosionen und das Getöse der Luftabwehrkanonen weckten die Bevölkerung, die anfangs glaubte, es handle sich um gewöhnliche Übungen. Die Angriffe richteten sich vor allem gegen die verschiedenen Flugstützpunkte und den Reparaturstützpunkt der Flotte. Die Zivilbevölkerung wurde sofort angewiesen, die Straßen zu verlassen. Feuerwehreinheiten und Luftschutzpersonal nahmen ihre Plätze ein und begannen die Arbeit. Drei Feuersbrünste brachen innerhalb kurzer Zeit in dem wichtigen Flottenstützpunkt aus. Die japanischen Luftangriffe waren offenbar von Flugzeugträgern außerhalb Barbers Point angeleitet. Die japanischen Flugzeuge näherten sich Hawaii in großer Höhe und unternahmen dann überraschende Sturzflüge gegen ihre Ziele. Die Kriegsschiffe wurden hauptsächlich von Torpedoflugzeugen angegriffen.

200 feindliche Handelschiffe von den Japanern beschlagnahmt

Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß im Verlaufe des 8. ds. 200 feindliche Handelschiffe mit insgesamt 80.000 BRT., darunter der Dampfer „President Harrison“ mit 10.500 BRT. beschlagnahmt wurden. Weiter wird gemeldet, daß neue Luftangriffe auf Hongkong erfolgten, wobei ein britischer Zerstörer schwer beschädigt wurde. Bei den Luftangriffen auf die Insel Wake, die zwischen den Inseln Guam und Midway liegt, wurden Öltanks in Brand gesetzt und neun feindliche Maschinen abgeschossen.

Japanischer Einmarsch nach Thailand

Japanische Truppen haben, wie die japanische Botschaft in Bangkok bekanntgibt, englische Streitkräfte, die versuchten, von Burma her nach Thailand einzufallen, zurückgeschlagen. Der Einmarsch japanischer Truppen nach Thailand ist in vollem Gange, nachdem Thailand am Montag mittags ein Abkommen mit Japan abgeschlossen hat, das der japanischen Armee den Weg freimacht.

Wie die Agentur Domei aus Bangkok meldet, sind die in Thailand vorrückenden japanischen Truppen am 8. ds. kurz nach 21 Uhr in Bangkok einmarschiert.

Die japanischen Operationen zum Schutz Thailands erstrecken sich, wie aus Meldungen aus Manila und Bangkok ersichtlich, auf eine Landung längs der Ostküste der Malayischen Halbinsel, wo einer Meldung aus Bangkok zufolge am Montag morgens japanische Einheiten in unmittelbarer Nähe der Straits Settlements in Patani, Songkla und Prachuabirhan gelandet sind, ferner auf den Einmarsch in Mittelthailand von Siemrap aus und schließlich auf einen Vorstoß nach Nordthailand, wo einer Meldung aus Ma-

nila zufolge starke japanische Einheiten am Montag morgens die Grenze westwärts in Richtung auf die Burmastraße überschritten.

Wichtiger strategischer Punkt in Nordmalaya von den Japanern besetzt

Die Heeresabteilung des Großen Hauptquartiers teilte nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei am 9. ds., 21 Uhr mit, daß die japanischen Truppen, die in Malaya operieren, am Dienstag einen wichtigen strategischen Punkt in Nordmalaya besetzt haben.

Landangriff gegen Singapur

Das Kaiserliche Hauptquartier der japanischen Armee gab am Dienstag morgens bekannt, daß japanische Truppen das Gebiet von Singapur angriffen, während Verbände der japanischen Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische Luftstützpunkte im Malayengebiet unternahmen. Dabei wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge vernichtet.

Englands Ostasienflotte vernichtend getroffen

Die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ versenkt Die USA. verloren einen Flugzeugträger und ein U-Boot

Das kaiserliche Hauptquartier gab am 10. ds. bekannt, daß die japanische Marineluftwaffe die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ in der Nähe der Ostküste der Malayen-Halbinsel versenkt hat.

Wie die Agentur Domei dazu weiter berichtet, wurde die britische Fernostflotte am Mittwoch um 11.30 Uhr japanischer Zeit in der Nähe der Ostküste der Malayen-Halbinsel geschickt, und japanische Flugzeuge traten sofort in Aktion. Die „Repulse“ wurde um 14.29 Uhr durch Bombendortreffer augenblicklich versenkt. Das Schlachtschiff „Prince of Wales“ erhielt nach einem Volltreffer Schlagseite auf Steuerbord und verlor die Entkommen. Um 14.50 Uhr erhielt dieses Schlachtschiff jedoch weitere Treffer und sank.

Die Agentur Domei erzählt über Buenos Aires aus Manila, daß das USA.-Flugzeugmuttergeschiff „Langley“ am Dienstag versenkt worden ist.

Ein nordamerikanisches Unterseeboot, das wahrscheinlich der USA.-Asienflotte angehört, wurde, wie die Agentur Domei meldet, am Morgen des 8. ds. einem Bericht der Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, von Einheiten der japanischen Kriegsmarine in der Nähe der Insel Palau versenkt. Es wird angenommen, daß dieses Unterseeboot die Bucht von Manila verlassen hatte und in Richtung auf die japanischen Südeegewässer fuhr.

Die unter japanischem Mandat stehende Südeegewässer Palau liegt östlich von den Philippinen und gehört zur Gruppe der Karolineninseln.

Das Schlachtschiff „Prince of Wales“, das am 3. Mai 1939 von Stapel gelassen ist, war eines der stärksten und modernsten Schlachtschiffe der britischen Flotte. Bei einer Wasserdrängung von 35.000 Tonnen entwickelte es eine Geschwindigkeit von 28,5 Knoten. Es war mit zehn Geschützen von 35,6 Zentimeter, 16 Geschützen von 13,2 Zentimeter, 32 4-Zentimeter-Flakgeschützen und 16 Maschinengewehren bestückt und hatte vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung betrug 1500 Mann.

8 10,2-Zentimeter-Flakgeschütze, 4 4,7-Zentimeter-Flakgeschütze und 16 4-Zentimeter-Flakgeschütze sowie 8 Maschinengewehre. Ferner verfügte es über 8 Torpedorohre und 4 Flugzeuge. Die Besatzung betrug 1200 Mann.

Das USA.-Flugzeugmuttergeschiff „Langley“ hatte eine Wasserdrängung von 11.500 Tonnen und eine Besatzung von 460 Mann. Das Schiff verfügte über vier 12,7-Zentimeter-Geschütze sowie 2 Maschinengewehre und konnte 16 Wasserflugzeuge aufnehmen.

Uhrwerksmäßige Operationen der Japaner

Die japanischen Überwasserstreitkräfte und die Unterseebootwaffe erlitten am ersten Kampftag

keinerlei Verluste, teilte der Sprecher der japanischen Marine mit.

Der Sprecher betonte, daß die Durchführung der Angriffe auf Hawaii, Guam, Wake, die Philippinen und Singapur trotz der Stredenausdehnung von 18.000 Kilometer uhrwerksmäßig geklappt habe.

Höchste Anerkennung durch den Tenno

Dem Chef der japanischen Hochseeflotte Admiral Isoroku Yamamoto wurde eine ungewöhnliche Ehreung mit einer Proklamation des Tenno zuteil, die den unter seinem Oberbefehl stehenden und in Richtung Hawaii operierenden Streitkräften höchste Anerkennung auspricht.

Japaner auf den Philippinen gelandet

Die ersten Kämpfe mit USA.-Truppen

Das Kaiserliche Hauptquartier bestätigte am Mittwoch mittags eine Meldung vom 10. ds., wonach japanische Armeee- und Marinekräfte in engem Zusammenwirken eine erfolgreiche Landung auf der Insel Guam durchgeführt haben.

Gleichzeitig gaben die Armeee- und Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers in einer gemeinsamen Erklärung bekannt, daß die Operationen der japanischen Truppen, die am Morgen des 10. ds. eine Landung auf den Philippinen durchgeführt haben, im raschen Fortschreiten begriffen sind.

Die japanische Luftwaffe hat schwerste Angriffe auf den Flugplatz Nicholsfeld bei Manila auf den Philippinen durchgeführt. Hallen, Werkstätten und Rollbahnen wurden zerstört.

Japanische U-Boote versenkten am Dienstag einen USA.-Transporter von 15.000 BRT. in der Manilabucht.

Südlich Hongkong wurde ein britischer bewaffneter Handelsdampfer von 6000 BRT. aufgebracht.

Wie zu der Landung japanischer Truppen auf den Philippinen ergänzend bekannt wird, ist es den Japanern gelungen, trotz feindlicher Gegenwehr auf der Hauptinsel Luzon Fuß zu fassen, und zwar bei Vigan an der Nordwestküste und bei Aparri an der Nordküste der Insel. Vermutlich sind noch weitere Landungen erfolgt, jedoch liegen hierüber noch keine Nachrichten vor. Die

Landungen wurden im Laufe des Dienstags durch Bodentruppen mit Unterstützung von Marine- und Luftstreitkräften durchgeführt. Wie aus Manila verlautet, sind seit Mittwoch die ersten größeren Kämpfe mit USA.-Streitkräften im Gange, wobei die japanische Kriegsmarine in die Kampfhandlungen eingriff.

Auf den Philippinen befinden sich, wie Domei berichtet, schätzungsweise 38.000 Mann amerikanischer und philippinischer Truppen unter Befehl General Mac Arthur, davon 18.000 Mann regulärer Truppen.

Da die philippinische Luftwaffe durch die japanischen Bombenangriffe der letzten zwei Tage stärkstens geschwächt worden sei, sei anzunehmen, daß die Widerstandskraft gegenüber den japanischen Truppen, die am 10. ds. morgens erfolgreiche Landungen durchführten, gebrochen sei.

Erfolgreicher Angriff auf Midway

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Kriegsschiffe am Montag nachmittags die Insel Midway heftig beschossen. Flugzeuggruppen, Brennstofflager usw. wurden in Brand gesetzt.

Die Insel Midway liegt im Stillen Ozean rund 1800 Kilometer nordwestlich von Hawaii und hat als Luft- und Flottenstützpunkt der Vereinigten Staaten erhebliche Bedeutung.

China-Krieg geht unvermindert weiter

Die japanischen Operationen gegen die Tschungking-Regierung werden trotz des Pazifikkrieges unvermindert fortgesetzt, erklärte der Sprecher der japanischen China-Armee Nanjing.

Die japanische Armee nahm im gesamten besetzten China die nordamerikanischen und englischen Privilegien wie den Spezialdistrikt in Hankau, die britischen KonzeSSIONen Kuitang, Umoj, Kulangje und Tschifu in Besitz.

In einer Verlautbarung hob General Hata, der Oberkommandierende der japanischen Expeditions-

armee in China, hervor, daß die Kriegserklärung an England und USA. die letzte Entscheidung für die Existenz, Unabhängigkeit und Befreiung der Völker Ostasiens vom Joch Englands und Amerikas, die besonders in den letzten vier Wochen ihre Vorrechte in China mißbrauchten, sei. Die japanische Armee sei daher entschlossen, feindliche Aktionen Englands und Amerikas in China auszulehnen. Hata gab seinem Glauben an die historische Mission der Asienmächte in Europa und Asien Ausdruck.

Unsere Luftwaffe versenkte 14.000 BRT.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: 9. Dezember:

Bomben auf New Castle

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern östwärts Dundee aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelschiffe mit zusammen 14.000 BRT. Kampf-Flugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauplatz New Castle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Bodenanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt liegen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffes erkennen.

An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdbomber 10, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

10. Dezember:

Truppenansammlungen im Südsaharitra der Ostfront zerprengt

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes erfolgreich abgewehrt. Hierbei erlitt der Gegner erneut schwere blutige Verluste.

Die Luftwaffe zerprengte mit starken Kräften im Südsaharitra der Ostfront Truppenansammlun-

Angriff auf den Flugplatz Giarabub

Von Kriegsberichterstatter Reitsperger

Kampfflug angekommen. Ich drückte auf alle Knöpfe — Herrgott, was sind da für Ziele! Maschine an Maschine steht hier. Mein Auge kann kaum alles richtig erfassen. Dort werken die Monture an den Maschinen — dort steht ein Tankwagen, aber nur einen kurzen Augenblick währt dieses friedliche Bild. Unsere Geschosse zielen aus den Läufen. Ein wildes Durcheinander entsteht auf dem Platz. Nach allen Seiten laufen die Leute auseinander.

Hilft nichts, diesmal seid ihr daran! Aber auch die leichte Flak hat nicht geschlafen. Die roten Leuchtschiffe der Geschosse zielen uns um die Ohren. Doch hier heißt es eieren sein. Mein rechter Daumen drückt auf den Bombenkноп; unsere kleinen Bomben verlassen die Maschine. Erdfontänen spritzen hinter uns auf. Hier gibt es kein Danebenwerfen. Einige Maschinen stehen in hellen Flammen. Wieviel werden durch die Splitter unserer Bomben beschädigt sein? Am Rande des Platzes steht eine schwere Flakbatterie. Ich sehe, wie mein Staffelpatän eine Bedienungsmannschaft durch die Bordwaffen unschädlich macht.

Der Flugplatz liegt hinter uns. Plötzlich ist der ganze Platz mit schwarzen Rauchwolken eingehüllt. Die Kampfmotoren haben ihre Eier ausgelassen. Aber schon beanprucht ein anderes Ereignis meine Aufmerksamkeit. Der linke Motor meines Staffelpatäns „koffelt“ — weiße Rauchschmähnen lassen die Maschine vor mir fast verschwinden. Au weh, denke ich bei mir, der linke Motor ist angeschossen. Schon dreht sich die „Ratte“ langsam und bleibt dann schließlich stehen. Wird der andere Motor halten? Diese Frage drängt sich uns allen auf. Nur recht weit weg von hier! Wir halten den Daumen. Fünf Minu-

ten vergehen, dann sinkt die Maschine unseres „Chefs“ immer tiefer. Es ist uns klar geworden: der zweite Motor hat auch etwas abgetriegt.

Ein kleiner Salzfleck kommt in Sicht. Eine mächtige Staubwolke — der Staffelpatän hat eine Rauchlandung gemacht. Wir sehen, wie die Besatzung die Maschine verläßt — Gott sei Dank, bis jetzt ist alles gut gegangen! Doch was nun? Wir sind noch immer in der Zone der feindlichen Panzerpähwagen. Im Tiefflug gehe ich an die gelandete Maschine heran. Ich sehe meinen Chef, wie er winkt. Ich habe verstanden. Ein unglaublicher Glücksfall! Der Boden scheint zur Landung geeignet zu sein. Ich fahre das Fahrwerk aus, doch der Rottensieger des Chefs, Oberfeldwebel S., ist mir zuvorgekommen.

Schon landet er. Ich überlege mir: Es sind zwei Mann zu bergen. Wird die Maschine bei dem weichen Sand vom Boden freikommen? Ich entschließe mich, ebenfalls zu landen, um ein Besatzungsmitglied aufzunehmen. Alles geht programmäßig. Ich sehe meinen Chef mit blutbespitztem Gesicht in die Maschine steigen. Der Bordfunke ist schnell bei mir untergebracht. Dann nichts wie weg. Ich sende einen Funkpruch nach Hause ab. Unsere alte „Dora“, die Maschine des Chefs, wird in Brand geschossen. Dann geht es nach Hause. Viel zu lange währt der Rückflug. Mit der nötigen Geduld erreichen wir unseren Heimathafen.

Strahlend blauer Himmel lacht uns entgegen — die Erde hat uns wieder. Mit blutbespitztem Gesicht lacht der Staffelpatän seine Flugzeugführer an und sagt nur eins: „War ganz prima!“

Der Führer vor dem Reichstag

Deutschland und Italien an Japans Seite
Gemeinsamer Krieg gegen die Vereinigten Staaten und England

In einer Stunde weltgeschichtlicher Entscheidungen sprach gestern der Führer zum deutschen Volk und zur Welt. Während im Pazifik seit vier Tagen die Waffen Japans dem Kriegsbrandstifter Roosevelt die einzig mögliche Antwort geben, versammelten sich gestern, Donnerstag den 11. Dezember, die Abgeordneten des deutschen Volkes, um eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Sie ist so ausgefallen, wie sie dem Wesen, der Chrauffassung und der Mission des deutschen Volkes entspricht: Das Reich und Italien treten mit ihren gesamten Machtmitteln an die Seite Japans, um Roosevelts und Churchills Weltbrand zu ersticken. Die Waffen werden erst ruhen, wenn der Endsieg erkochten ist.

gen sowie Panzerbereitstellungen und bombardierte wirksam Flugplätze der Sowjets. Auch im Raum um Moskau sowie nordostwärts des Aralmeeres erlitt der Feind durch Angriffe von Kampfflugzeugen erhebliche Verluste.

In Nordafrika dauern die schweren Kämpfe an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bekämpfen wirksam britische Fahrzeugkolonnen und Flakstellungen. Deutsche Jäger schossen bei Tobruk fünf feindliche Flugzeuge ab.

Nachrichten

aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

Von unseren Soldaten. Dr. Friedrich Meizer, Gefreiter in einem Panzerregiment an der Ostfront, welcher bereits Inhaber des Panzersturmmabzeichens ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Gefreiter Ernst Mesko erhielt am 1. Oktober das Eiserne Kreuz 2. Kl. und das Panzersturmmabzeichen. Scharführer der Waffen-SS. Franz Hermentin, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., früher Angestellter in der hiesigen Filiale der Meink-G., wurde im September auf dem östlichen Kriegsschauplatz schwer verwundet (Kopferverletzung) und liegt in einem Berliner Lazarett. Oberstjücker Johann Singhuber aus Zell a. d. Ybbs wurde beim Einsatz im Osten durch einen Kopfschuß verwundet. Er erhielt das Verdienstkreuz und das Infanteriesturmmabzeichen. Für sein tapferes Verhalten überreichte ihm sein Kompaniechef mit herzlichen Worten das Eiserne Kreuz 2. Klasse und teilte ihm die Beförderung zum Gefreiten mit. Maschinengefreiter Franz Gattler, Sohn des hiesigen Ortsobmannes der NS-Fg. Franz Gattler, wurde zum Maschinengewehrgefreiten der Kriegsmarine befördert. Die Heimat beglückwünscht ihre Soldaten!

Trauerung. Vor dem hiesigen Standesamt wurde am 6. ds. Dr. Albert Wolf, Angestellter, Wien 2, Obere Donaustraße 12, mit Frieda Neuwirth, Angestellte, Wien 2, Nordbahnhof, getraut.

NSDAP-Kameradschaft Waidhofen a. d. Y. Die auf Urlaub in Waidhofen weilenden Frontsoldaten werden aufmerksam gemacht, daß sie bei dem am 13. ds. um 20 Uhr im Gasthof Hierhammer stattfindenden Weihnachts-Mitgliederappell der NS-Kriegsopferversorgung als Gäste herzlich willkommen sind. Die Verbundenheit der Kämpfer des jetzigen Schlachtampfes mit jenen des Weltkrieges wollen wir bekunden und gemein-

sam einige Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins in vorweihnachtlicher Stimmung verbringen.

Keine größeren Weihnachtseinkäufe! Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: „Die deutsche Wirtschaft hat jetzt im Kriege so unendlich viele und große Aufgaben zu bewältigen, daß die Produktion von Geschenkartikeln aller Art als zweitrangig dahinter zurücktreten muß. Arbeitskräfte, die früher beispielsweise Kinderspielzeug hergestellt haben, drehen heute Granaten. Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher Handtaschen und schöne Geschenkartikel fertigten, nähern jetzt Pelzkleidung für die Soldaten an der Ostfront. Unsere Transportmittel werden für die Verjorgung unserer Truppen im Osten und für den Transport von Kohle und Kartoffeln benötigt. Allein die Feldpost befördert täglich 15.000.000 Postsendungen. In Deutschland besteht infolgedessen starker Mangel an Geschenkartikeln. Der Weihnachtsstich kann in diesem Jahre nicht so reich gedeckt sein wie sonst. Viele Volksgenossen haben nur wenige bescheidene oder gar keine Geschenkartikel kaufen können. Es wird deshalb erwartet, daß in diesem Jahre jeder Volksgenosse dieser Sachlage Rechnung trägt und keine größeren Weihnachtseinkäufe durchführt. Der Gedanke an unsere Soldaten im Felde und an die Mütter und Strapazen, die sie für die Sicherheit der Heimat auf sich nehmen, wird jedem Volksgenossen dieses bescheidene Opfer leicht machen.“

Zur BDM-Sammlung. Vom 28. bis 30. November wurde von den Schülern der hiesigen Schulen die BDM-Schulammlung durchgeführt. Als Ergebnis konnte für die Oberschule für Jungen und die städt. Wirtschaftsschule ein erfreulich hoher Gesamtbetrag dem Gauverband Niederdonau des BDM überwiesen werden.

Kerzen für die Front. Unsere Soldaten sind in den ungeheuren Weiten des östlichen Kampfgebietes in den langen Wintern auf die Kerze als einziges Beleuchtungsmittel angewiesen, denn es gibt im Osten keine Stromversorgung und auch kaum Petroleumlampen. Der Bedarf der Wehrmacht an Kerzen ist deshalb in diesem Jahre besonders groß. Deswegen ist es notwendig, daß die Heimat in diesem Jahre den Verbrauch von Kerzen — auch von Weihnachtskerzen — erheblich einschränkt. Aus diesem Grunde sind die Weihnachtskerzen in diesem Jahre rationiert worden. Zunächst werden die Haushaltungen mit Kindern, danach die anderen mit Kerzen versorgt. Wenn also heuer an den Weihnachtsbäumen weniger

Lichter brennen, so kommt dies vor allem unseren Soldaten im Osten zugute.

Von der Filmbühne. Der Spielplan unserer Filmbühne wies zum vergangenen Wochenende wieder gute Filme belehrenden und unterhaltenden Inhaltes auf. Den Soenst-Film „Liebe, Männer und Harpunen“ kann man als eine glückliche Verquickung beider Stoffe bezeichnen. Im Rahmen einer menschlich möglichen Handlung zeigt er die harte Arbeit auf einem Walfänger in der Antarktis und öffnet dadurch den Blick in die Weite der Weltmeere. Diesem Film folgte der Cine-Allianz-Film „6 Tage Heimaturlaub“, eine Liebesgeschichte aus den Gegenwartstagen, die mit einem Feldpostbrief begann und in den sechs ereignisreichen Tagen, die im Film lebensecht an uns vorüberrollten, Erfüllung fand. Gustav Fröhlich und Maria Andergast in den Hauptrollen boten ihr Bestes, um diesem Film, in dem neben Kammerjäger Schmitt-Walter auch Herms Niel mit einem RAO-Musikzug mitwirkten, zum verdienten Erfolg zu verhelfen. Beide Hauptfilme waren wie immer begleitet von der neuesten Deutschen Wochenschau und zeitgemäßen Kulturfilmen.

Jetzt warten die Vögel auf Nistkästen. Während der letzten Jahrzehnte haben zahlreiche Schädlinge, vor allem Insekten, Raupen usw. in Feld und Wald eine Verbreitung erfahren, die zu schweren Einbußen an wertvollem wirtschaftlichem Gut führten. Man ist sich lange Zeit über die immer stärker werdende Ausbreitung dieser kleinen Schädlinge nicht klar gewesen, bis man schließlich herausfand, daß der Rückgang der Vogelwelt in erster Linie für diese Entwicklung verantwortlich gemacht werden muß. Der Rückgang der Zahl unserer geliebten Freunde war begründet durch die ständige Verringerung guter Nistgelegenheiten. In Verknüpfung der lebensgeschichtlichen Zusammenhänge in der Natur hatte man vor allem im Rahmen der Landeskultur, bei der Begräbung von Flußläufen usw. große Fehler gemacht. Man hatte die Hecken abgeklafft, das Gehölz an den Flußläufen niedergelassen und dergleichen mehr. Auch die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Kulturlächen und die Notwendigkeit intensiver Nutzung aller zur Verfügung stehenden Böden hat die Nistgelegenheiten für die Vogelwelt verringert. Heute wissen wir, daß noch so wirksame Schädlingsbekämpfungsmittel nicht in der Lage sind, den Wert der Vögel als Schädlingsvertilger auszugleichen. Darum ist in den letzten Jahren auch bei den landeskulturellen Arbeiten streng darauf gesehen worden, überall wieder Nistgelegenheiten zu schaffen. Im übrigen aber kann jeder einzelne Volksgenosse mithelfen, den Bestand der Vogelwelt zu erhalten bzw. angemessen zu erweitern. Die wichtigste Aufgabe dabei ist die Anbringung von Nistkästen, die — das wird meist vergessen — vor allem im Herbst aufgehängt werden müssen. Die Vögel gewöhnen sich eher an die Nistkästen, wenn sie während des Winters zum Beispiel von Meisen und Spechten bewohnt worden sind. Die Vogelschutzkarte in Seebach, Kreis Langenlengbach, hat sich in selbstloser Weise in den Dienst der Schaffung zusätzlicher Nistgelegenheiten für unsere Vogelwelt gestellt. Sie verwendet auf Anforderung an alle Interessenten kostenlos Anleitungen zum Selbstbau und zur Anbringung von Nistkästen. Darüber hinaus weist sie auch Bezugsquellen nach für jene Nistkästen, die möglichst allein noch verwendet werden sollen. Die Mitarbeit aller Volksgenossen bei dieser Aufgabe ist dringend erwünscht, denn der Schutz unserer Vogelwelt bedeutet Kampf gegen die oft überhand nehmenden Schädlinge in Feld, Wald und Garten. Gerade in diesen Wochen ist die beste Zeit dafür!

Unsere Väter, Söhne und Brüder stehen Tausende von Kilometern von unserer Heimat entfernt, um den letzten Widerstand des Gegners zu brechen und damit für alle Zeiten die Gefahr des Bolschewismus zu beseitigen. Schaffe ihnen für die Kampfpausen und Ruhetage Stunden der Entspannung durch deinen Beitrag zur Grammophonapparate- und Schallplatten-Sammlung!

Generalfeldmarschall Böhmer-Ermolli gestorben

Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhmer-Ermolli ist am Dienstag im Alter von 85 Jahren verstorben. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ein Staatsbegräbniß für den Verewigten befohlen. Der Staatsakt anlässlich dieses Staatsbegräbnisses findet am 14. ds. vor der Hofburg in Wien statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend nach der Überführung in Troppau.

Kurznachrichten

Generalfeldmarschall Madensen 92 Jahre alt. Am 6. d. M. vollendete Generalfeldmarschall von Madensen das 92. Lebensjahr. Das deutsche Volk verehrt in dem greisen Feldherrn den ersten Repräsentanten der ruhmreichen Armee der Weltkriegszeit, den kühnen und siegreichen Reitergeneral, dessen Taten in seinem Herzen fortleben. Die geschlossene und harmonische Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls ist ein leuchtendes Vorbild eines deutschen Heerführers, in dem sich Adel des Menschentums mit heldischem Mut und eisernem Tatwillen vereinigen. Wiederholt ehrte der Führer den Feldmarschall durch seinen persönlichen Besuch. Das deutsche Volk hat seinem „Marschall Vorwärts des Weltkrieges“ stets eine besondere innige Zuneigung und Verehrung bewahrt. Auch an seinem 92. Geburtstag wanderten die Herzen des ganzen Volkes hinaus zu seinem pommerischen Gutshaus Falkenwalde. Mögen ihm noch viele Jahre in dem großen Deutschland, das auf den Schlachtfeldern entsteht, beschieden sein.

Wie „Cormoran“ den Kreuzer „Sidney“ vernichtete. Ein einzelnes, aber treibendes Rettungsboot des vom deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ versenkten australischen Kreuzers „Sidney“ wurde in der Nähe der australischen Westküste aufgefischt. Der australische Ministerpräsident Curtin sah sich gezwungen, auf Grund vieler Anfragen über den Verlust der „Sidney“ folgende Erklärung abzugeben: „Bereits nach der ersten Salve der „Cormoran“ wurde die Brücke der „Sidney“ getroffen und die zentrale Feuerleitung zerstört.“ Die Zahl der Geretteten des deutschen Hilfskreuzers „Cormoran“ beläuft sich nach der neuesten Feststellung auf 320, meldet der britische Nachrichtendienst Globereuter am 3. ds. aus Melbourne. Es müßte daher mit dem Verlust von etwa 80 Soldaten aus der Besatzung des Schiffes gerechnet werden. Die namentliche Liste der Geretteten liegt noch nicht vor.

„Beste britische Wochenschauen unreife Schuljungenarbeiten...“ „Manchester Guardian“ berichtet über eine Vorführung deutscher Kriegswochenschauen, die kürzlich vor einem auserwählten Kreise britischer Militärs und Presseleute in Kairo stattfand. Im Anschluß an diese deutsche Wochenschau wurden zwei britische Kriegsfilme gezeigt. Die Korrespondenten der englischen Blätter, vor allem der Vertreter des „Manchester Guardian“ berichten sehr begeistert über die deutschen Filme und kommen zu Schluß, die für die britischen Kriegsfilme von sehr wenig schmeichelhafter Art sind. Im „Manchester Guardian“ heißt es: „Wir sehen zwei deutsche Kriegsfilme, im Vergleich zu denen auch die besten bisher gezeigten britischen Wochenschauen wie unreife Schuljungenarbeiten wirkten. Die englischen Wochenschauen verhalten sich zu den deutschen wie laues Wasser zu starkem Whisky. Die deutschen Filme sind wundervoll fotografiert und glänzend geschnitten, und es ist unwahrscheinlich, daß auch nur ein einziger Zuschauer den Raum verließ, der nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß Großbritannien noch sehr viel von den Deutschen zu lernen hat.“

Pg. Alexander Schausberger gestorben

Aus Wien kommt die Nachricht von dem unerwarteten Ableben des SS-Oberscharführers Alexander Schausberger, eines Sohnes unserer Stadt, der am 28. v. M. im 35. Lebensjahre plötzlich verstorben ist. Mit ihm ist ein einjährereicher Nationalsozialist allzu früh für die Familie und die Bewegung dahingegangen. Als Mitglied des Freikorps „Oberland“ 1926 bis 1929 kam Pg. Schausberger frühzeitig zur Partei und ging während der Verbotszeit ins Altreich, wo er in der österreichischen Legion Dienst machte. Als Angehöriger der Waffen-SS machte er den Feldzug im Westen mit und war zuletzt einem Wachkommando in Wien zugeteilt. Wir bewahren Pg. Alexander Schausberger ein ehrendes Andenken!

Personelle Veränderungen in der Ortsgruppe Waidhofen-Stadt

Die Führung der Zelle 9 (Unter der Burg) hat i. B. Pg. Franz Kastl übernommen. Pg. Josef Reifler übernimmt die Leitung des Blockes 01 der Zelle 12 (Patertal), Pg. Kilian Schnabel den Block 02 der Zelle 12. Die Leitung des Blockes 02 der Zelle 5 (Untere Wenterstraße) übernimmt vorläufig Zellenleiter Pg. Hans Sobotta. In der Zelle 14 (Kronhobel) übernimmt Friedrich Kammerhofer i. B. den Block 01. Den Block 01 der Zelle 15 (Strichlöd) übernimmt i. B. Johann Maier. In der Zelle 17 (Schilchermühle) führt Engelbert Wagner i. B. den Block 03.

Zellenabende der Ortsgruppe Waidhofen-Stadt

Parteiengenossen und Volksgenossen der Zellen 1, 2 und 3 (Innere Stadt) der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt versammelten sich am Freitag den 5. ds. bei Anführer zu einem Zellenabend, bei welchem Ortsgruppenleiter Bürger-

NSDAP

meister Pg. Zinner über Angelegenheiten aus dem engeren Partei- und Volksleben sowie über den Zweck der Zellenabende sprach. Nach Begrüßung durch Zellenleiter Truxa nahm Bürgermeister Zinner Stellung zu verschiedenen Fragen, die in letzter Zeit die Gemüter bewegten und gab freimütige Aufklärung über manchen Irrtum, der Umgang fand in verschiedenen Bevölkerungsteilen. Über die Kleinlichkeit des Tages hinaus führte der Redner sodann seine aufmerksamen Zuhörer in die großen Gebiete unserer künftigen Volksgaben und zog eindrucksvolle Vergleiche aus Geschichte und Gegenwart. Aus der Kraft einer selbstgezügten Gemeinschaft allein erwächst das Wohl des einzelnen wie des Volksganges und wieder die geballte Kraft dieses eisernen Zusammenstehens schmiebt eben in dieser gewaltigen Zeitepoche das tausendjährige Reich der Deutschen als führenden Machtfaktor des ganzen europäischen Kontinents. Was sind die Nichtigkeiten unseres Alltags, wenn so Großes sich bereits abzeichnet auf den Schlachtfeldern, wo unsere Väter, Söhne und Brüder in Stahlgewittern die neue Zukunft bauen. Um in dieser großen Zeit auch unseren Mann zu stellen, müssen wir die Schlagen, die uns aus einer früheren Epoche noch anhaften, abstreifen und uns innerlich und äußerlich darauf einstellen, daß wir nicht anknüpfen an Altes, Morisches, sondern unser ganzes Sein dem neuen Zeitgeist weihen, der allem abstrakten Blunder abhold, mit beiden Füßen auf dem Heimatboden steht, den großen Problemen der Zukunft fest in die Augen blickt und sie auch meistern wird. Es ist gleichgültig, ob unser Selbst dabei manchmal in den Hintergrund treten muß; einzig und allein die Niederringung unserer Gegner und der endgültige Sieg unserer Waffen wird uns die Erfüllung bringen des tausendjährigen Strebens der Besten unseres Volkes. Im unbeugbaren Willen treuester Gefolgschaft zu unserem Führer soll uns auch das kommende Jahr auf dem Posten finden. — Auch für die Bewohner der übrigen Zellen der Ortsgruppe Waidho-

fen-Stadt fanden im Laufe der letzten Tage Zellenabende statt, wobei ebenfalls Ortsgruppenleiter Bürgermeister Zinner zu ihnen sprach.

Amtsträgerappell der Ortsgruppe Waidhofen-Zell

Der letzte Appell in diesem Jahre fand am 9. ds. im Rathaussaale statt. Eingangs gedachte Ortsgruppenleiter Pg. Zellner in ehrenden Worten des verstorbenen Pg. Alexander Schausberger. Das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren“ leitete den Appell ein. In kurzen Worten streifte der Ortsgruppenleiter die Schwere des Kampfes in diesem Jahre, das nun seinem Ende entgegengeht und gewiß dereinst als Entscheidungsjahr in die Geschichte eingehen wird, gekennzeichnet durch den Sieg Deutschlands über die stärkste Militärmacht der Welt, den Sowjetstaat. Für uns in der Heimat ist es wesentlich, daß wir uns am Ende des Jahres sagen können, daß auch wir auf unserem Posten voll und ganz unsere Pflicht erfüllt haben und daß wir mit Mut und Tatkraft auch im neuen Jahre wieder ans Werk gehen. Im organisatorischen Teil wurden die neuen Blockleiter Pg. Streicher und Pg. Radlinger als Mitarbeiter begrüßt und ebenso einige Umbelegungen in der NSB-Amtswalterschaft bekanntgegeben. NSB-Ortsamtsleiter Pg. Struger und Ortsgruppenleiter Pg. Zellner gaben die Ergebnisse der Buchsammlung bekannt, die als gut bezeichnet werden können. Ebenso ergab auch die Sammlung von Schreib- und Zeichengeräten und sonstigen nützlichen Dingen für die Soldaten einen sehr guten Erfolg. Nach den Ausführungen des Kassensleiters Pg. Schütz und anderer Amtsträger erklang das Kampflied des Offens „Nun brauen nach Osten die Heere“, das mit den Worten schließt „Führer, befehl, wir folgen dir!“ Mit dem „Siegeheil“ auf den Führer wurde der Appell geschlossen, dem sich als Vorweihnachtsfeier ein kurzes kameradschaftliches Beisammensein im Gasthof Hierhammer anschloß.

Verleger, Hauptredakteur und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummel, Waidhofen a. d. Ybbs. Druck: Druckeri Waidhofen a. d. Ybbs. Leopold Stummel. Dargestellt gültig Preisliste Nr. 3.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Todesfall. Am 2. ds. starb die Umfriedlerhauerin Maria Baron, Reichenauerhof, im Alter von 63 Jahren.

Böhlwerk A. D. Ybbs

Im Einsatz für Volk und Vaterland starben den Heldentod: Kamerad Johann Schmuizer in den Kämpfen bei Wirwila am östlichen Kriegsschauplatz und Gefreiter Anton Wilhelm aus Rosenau am 2. November bei den Kämpfen in Bachtschiffara. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken!

Auszeichnung. Oberschütze Franz Alberger wurde für tapferen Einsatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Herzlichen Glückwünsch!

Pg. Jung sprach in Böhlwerk. Am 4. ds. sprach zur Gefolgschaft der Böhlwerk-Ybbsstalter und zu Mitgliedern des Bundes deutscher Technik Pg. Ing. Emil Jung aus Wien über Sinn und Ziel des Vierjahresplanes. In 1 1/2 stündigem jedem Zuhörer leicht verständlichem Vortrag schilderte der Redner die naturverbundene Entwicklung der Technik, deren kulturelle, soziale und vollkommene Auswirkung. Verweisend auf die bedeutendsten Ereignisse der Geschichte wurde an Hand von Beispielen aufgezeigt, wie noch heute vielfach Wort und Sinn an die ersten vorhandenen Kräfte, die des Menschen und Tieres erinnert. Der Vortragende verwies in seinen umfassenden Darlegungen auf den durch die Erfindung der Maschinenkräfte erfolgten Wandel, der sich durch die jüdisch-kapitalistische Habgier bisher nicht zum Wohle der Menschen auswirkte. In Verkennung von Ursache und Wirkung gründete man in der Systemzeit sogar Vereine gegen die Verwendung der Maschinen. Außerst lehrreich waren die Beispiele und Unterscheidungen der dynamisch und statisch wirkenden Kräfte. Sinn und Ziel des Vierjahresplanes wurden treffend durch Vergleich des bolschewistischen Fünfjahresplanes im Gegensatz zum nationalsozialistischen Vierjahresplan aufgezeigt. Im Zeitalter der Erfindung von Flugzeug, Unterseeboot und Rundfunk konnte die Technik ihren moralischen und ethischen Wert erst durch den Vierjahresplan des Führers erhalten. Der äußerst aufschlussreiche Vortrag fand eine hingebende Zuhörerlichkeit, die trotz zeitbedingter vorangegangener großer Arbeitsleistung mit Spannung den Ausführungen folgte. Starker Beifall dankte dem Redner, der mit seinen Ausführungen die Größe und Bedeutung des Vierjahresplanes von ganz neuen Gesichtspunkten aus aufgezeigt hat. Die mit den Dankesworten des Ortsbeauftragten des NS. Bundes deutscher Technik Pg. Ing. Danningner verbundene Bitte, Pg. Ing. Jung möge recht bald wieder hier sprechen, kam aus den Herzen aller Zuhörer.

Opferopferung. Mit freudiger Genugtuung stellen wir fest, daß die 4. Opferopferung der Ortsgruppe Böhlwerk gegenüber der gleichen vorjährigen Sammlung um 57 Prozent gestiegen ist. Ein wahrlich stolzes Zeugnis von der Haltung der inneren Front!

Bücherabgabe für die Frontsoldaten. Ebenso wie alle übrigen Sammlungen, die in unserem Ortsgruppenbereich durchgeführt wurden, zeigte auch die Bücherabgabe für unsere Frontkämpfer ein äußerst befriedigendes Ergebnis. In der immerhin verhältnismäßig kleinen Ortsgruppe wurden für unsere Soldaten 535 zum Großteil neue und sehr wertvolle Bücher gespendet. Es war rührend festzustellen, wie Volksgenossen aus milderbemittelten Kreisen, die über keinen besonderen eigenen Bücherbestand verfügten, mit Eifer dabei waren und sofort namhafte Beträge zum Ankauf eines wertvollen Buches auslegten, um ebenfalls bei der Sammlung dabei sein zu dürfen.

Ständesamtliche Meldungen aus der Gemeinde Sonntagberg. Geburten: Werner Adolf Hörmann, Rosenau 46, 7. Kind; Engelbert Ubellacker, Rote Doppel 1, als 9. Kind; Gerlinde Grem, Film 97, als 4. Kind; Werner Prinz, Bruchbach 112, als 2. Kind; Cecilia Angela Leonhartsberger, Rote Wühr 76, als 3. Kind; Monika Wasinger, Rote Wühr 76, als 9. Kind. - Verheiratet haben sich: Ludovic Drachan, Film 105, mit Josefine Schopf geb. Weber, Film 105. Kriegsgenau wurden Fräulein Angela Wyszlik, Rote Köchling 5, mit Unteroffizier Franz Bittner, Wien, Radetzkystraße. - Gestorben sind: Johann Schachner, Rote Köchling 17, im 68. Lebensjahre; Juliane Spreitzer, Rote Köchling 45, im 81. Lebensjahre.

Sonntagberg

Vorweihnachtliche Tage im RAD-Lager Reisenberg. „Bald nun ist Weihnachtszeit, - frohliche Zeit, - jetzt ist der Weihnachtsmann - gar nimmer weit.“ Wer in den vergangenen Tagen zu den Arbeitsmädchen ins Lager Reisenberg kam, der wurde durch ein höchst geheimnisvolles Treiben überrascht: Da lagen die Mädchen und flochten Adventskränze und in der Küche wurden Lebkuchen gebacken. Im ganzen Lager roch es nach Tannenästen, Kerzen und Lebkuchen. Mit höchstem Feuereifer wurde gearbeitet. Und am ersten Adventssonntag zogen alle Mädchen zu ihren Außendienstbauern und brachten ihnen Adventskränze mit roten Bändern und weißen Kerzen. Mit weihnachtlichen Liedern auf den Lippen zogen sie von Hof zu Hof und schenkten Freude.

Damenkleider und Herrenanzüge Modenhaus Schediwy

Keine privaten Urlaubsreisen zur Weihnachtszeit

Die kriegswichtigen Aufgaben der Deutschen Reichsbahn ermöglichen auch während der Weihnachtszeit keine wesentliche Lockerung der Verkehrseinschränkungen. Die Versorgung der Wehrmacht und die Beförderung der Soldaten sind wichtiger als die Erfüllung privater Wünsche. Reisepläne müssen daher in der Weihnachtszeit zurückgestellt und auf eine Zeit verschoben werden, in der die Verkehrsmittel nicht so stark belastet sind wie an den Festtagen. Von den Betriebsführern wird, wie in einem Aufruf des Reichsarbeitsministers betont wird, erwartet, daß sie Urlaubs- und Familienheimfahrten nicht gerade in die Weihnachtszeit legen. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn es der Reichsbahn möglich ist, für die heimfahrenden Arbeiter und Angestellten Sonderzüge zur Verfügung zu stellen. In allen übrigen Fällen sollen Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten in der Zeit vom 20. Dezember 1941 bis 4. Jänner 1942 nicht stattfinden.

Dieses Opfer ist nur klein im Vergleich zu den Opfern unserer Soldaten. Millionen von ihnen sind an den Festtagen fern von ihrer Familie und erfüllen weiter ihre schwere Pflicht. Pflicht der Heimat ist es, an diesen Tagen die Reichsbahn für den Transport kriegs- und lebenswichtiger Güter freizuhalten und für Ur-

Die Lebensmittelzuteilung für die Weihnachtswochen

In der 31. Zuteilungsperiode vom 15. Dezember 1941 bis 11. Jänner 1942 sind beim Kartensystem für Lebensmittel folgende Bestimmungen hervorzuheben: Die laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Margarine, Käse, Quark, Feigwaren, Kaffee-Ertrag und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 30. Zuteilungsperiode unverändert. Alle Verbraucher, die nicht Selbstverorger sind, erhalten in der 31. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 27 A der rosa Nährmittellisten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Außerdem erhalten alle Verbraucher, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ertrag und Zusatzmitteln wahlweise 60 Gramm Bohnenkaffee, und zwar auf die durch ein „K“ verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 der rosa und blauen Nährmittellisten für Normalverbraucher. Personen ohne ständigen Aufenthaltsort können gegen Vorlage der Wanderpersonalkarte Kaffee auf ihre Nährmittelliste 31 ohne Vorbestellung beziehen. Aus der Sammelverpflegung Entlassene (nicht vorübergehend Beurlaubte) und Anzuehnde erhalten von den Ernährungsämtern eine Bescheinigung zum Bezug von Bohnenkaffee ohne Vorbestellung. Die Ernährungsämter sind auch angewiesen, den Wehrmachturlauber, soweit sie mindestens eine Woche Urlaub haben, der ganz oder zum Teil in die 31. Zuteilungsperiode fällt, Be-

Und in die Augen der schwerarbeitenden bäuerlichen Menschen trat ein Abglanz jenes Leuchtens, das das Advenlicht verbreitete. Am Vorabend vor dem zweiten Adventssonntag waren die Hitlerjugend von Böhlwerk und einzelne bei den Bauern untergebrachte Soldaten Gäste im Lager. Mit fröhlichem Spiel und Gesang wurde der Abend zur gemeinsamen Freude verbracht. Der Höhepunkt war das Erscheinen des Krampus und des St. Nikolaus, der aus seinem großen Sack für jeden eine Gabe herausholte, während der Krampus genau so freigebig mit seiner Rute Schläge austeilte. Am zweiten Adventssonntag versammelten sich alle Bauern, Bäuerinnen und die Kinder zu einem Bauernnachmittag im Lager. Mit fröhlichem Spiel wurden die Kleinen beschäftigt und den Großen sangen die Mädchen weihnachtliche Lieder. Zur Erklärung der politischen Lage hielt die Lagerführerin Frau Rig eine kurze Zeitungsschau und zeigte an Hand der Weltkarte, wo unsere Soldaten stehen, in welcher vorteilhaften Stellung sich Deutschland im Gegensatz zu England befindet. Mit reger Anteilnahme wurde dieser Bericht entgegengenommen. Und mit gleich wachen Sinnen, aufgeschlossen für alles Gute und Schöne nahmen sie auch die ernste Feier der Arbeitsmädchen auf, die in Wort und Lied von der Tiefe und dem Zauber deutscher Weihnacht erzählte. Für die Kleinen und die Großen spielten dann die Arbeitsmädchen das ewig alte und neue Märchen „Hänsel und Gretel“. Und zum guten Schluß kam zu den Kindern der Weihnachtsmann und brachte ihnen Lebkuchenhäuschen und bunte Beutel mit Zuderln und Äpfeln. Wie haben da die Kinderaugen und die Augen der Mütter und Väter gestrahlt! So haben die Arbeitsmädchen eine wunderbare vorweihnachtliche Stimmung herorgezaubert.

Todesfall. Im hohen Alter von 83 Jahren ist am Dienstag den 9. ds. nach langem Leiden Herr Georg Leitner, Kleinhausbesitzer in Rote Wühr Nr. 47, verstorben.

Windhag

Todesfall. Nach kurzem Leiden verschied am Dienstag den 9. ds. Frau Maria Schachner, Kleinhausbesitzerin in Rote Kronhobel 17, im 66. Lebensjahre.

laufsreisen der Soldaten, die nach Monaten schwersten Kampfes nur wenige Tage in der Heimat verbringen können.

Keine Weihnachts- und Neujahrs-telegramme

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die starke Beanspruchung der Post allein schon durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß in diesem Jahr erwartet werden, daß jeder Volksgenosse von der Verwendung der sonst aus Höflichkeit in großen Mengen versandten Weihnachts- und Neujahrsgrüßkarten absteht. Ferner hat der Reichspostminister für die Zeit vom 18. ds. bis zum 5. Jänner die Annahme von Telegrammen mit Glückwünschen zum Weihnachts- und Neujahrsfest, auch wenn sie als Brieftelegramm aufgegeben werden, im Inlanddienst gesperrt.

Der Güterverkehr vor Weihnachten

Um den Gepäck- und Expressgutverkehr vor Weihnachten pünktlich und glatt abwickeln zu können, wird die Annahme von Expressgut und beschleunigtem Eilfrachtgut in der Zeit vom Donnerstag den 18. ds. bis Mittwoch den 24. ds. gesperrt. Ausgenommen sind Arznei- und Apothekewaren, Filme, Matern, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, Schnittblumen, Auslandsendungen. Die Reichsbahndirektionen sind befugt, für wenige ganz dringliche Fälle weitere Ausnahmen zuzulassen. Den Verkehrstreibenden wird empfohlen, ihre Sendungen möglichst frühzeitig, jedenfalls vor dem 18. ds. anzuliefern. Ab 15. ds. wird Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrtausweisen nicht mehr angenommen.

rechtigungsscheine über 60 Gramm Bohnenkaffee auszubändigen. Bei Wehrmachturlauber hat eine Anrechnung auf die Kaffee-Ertrag-Rationen zu unterbleiben.

Von der 31. Zuteilungsperiode ab werden sodann bis auf weiteres an Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie an die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstverorger mit Butter (Inhaber der Reichsfettarten SW 1 und SW 5) 50 Gramm Butterschmalz ausgegeben und dafür die Ration an Schweineschlachtfetten auf die Hälfte herabgesetzt. Infolgedessen betragen die Rationen von der 31. Zuteilungsperiode ab 62,5 Gramm Speck oder Schlachtfett (bzw. 50 Gramm Schweineschmalz) und 50 Gramm Butterschmalz. Die übrigen auf die Reichsfettarten zu beziehenden Rationen bleiben unverändert. Auch hier ist für Personen ohne ständigen Aufenthaltsort sowie für die aus der Sammelverpflegung Entlassenen und die Anzuehnden, ferner für diejenigen, die zwischen dem 15. Dezember 1941 und dem 11. Jänner 1942 das 14. Lebensjahr vollenden, die Möglichkeit des Bezuges von Butterschmalz ohne Vorbestellung vorgesehen. Auf die neue Reichstorte für Marmelade (wahlweise Zucker) können die Verbraucher wieder statt 700 Gramm Marmelade je Zuteilungsperiode je 450 Gramm Zucker beziehen. Der Reichsernährungsminister weist noch darauf hin, daß in der 33. Zuteilungsperiode vom 9. Februar bis 8. März 1942 wiederum 60 Gramm Bohnenkaffee wahlweise bezogen werden können, der abermals vorausbestellt werden muß.

ST. LEONHARD AM WALD

Gestorben ist am Montag den 8. ds. nach kurzem schwerem Leiden die Ausnahmerin Frau Magdalena Sebal, St. Leonhard Nr. 10, im Alter von 60 Jahren. - Am Mittwoch den 10. ds. verschied nach längerem Leiden Herr Johann Wagenhoser, Ausnahmer in Rote Jauch 79, im 68. Lebensjahre.

YBBSITZ

Beförderungen. Von unseren feldgrauen Helden können wir berichten, daß Obergefreiter Helmut Schölnhamer zum Maat und Gefreiter Alfred Diemberger zum Obergefreiten befördert wurden. Beste Glückwünsche!

Dienstbesprechung der NSDAP. Am 7. ds. vormittags fand eine erweiterte Dienstbesprechung statt. Der Dienstplan der einzelnen Parteigliederungen und Formationen wurde aufgestellt, wichtige Mitteilungen des Ortsgruppenleiters, die letzten Sammelergebnisse und auch der erfreuliche Bericht der Ortsfrauenschaftsleiterin über die große Anzahl freiwillig geleisteter Arbeitsstunden der Frauen im heurigen Ernte- und sonstigen Hilfsdienst mit Freude zur Kenntnis genommen. Der Inhaber der Lichtspiele Ybbsitz teilte mit, daß anlässlich des deutschen Filmtages am 14. ds. in Ybbsitz um 10 Uhr vormittags eine Filmvorführung stattfindet. Der Eintritt hierzu ist unentgeltlich.

Ausstellung der Arbeiten der HJ. und des BDM. Die HJ. und der BDM. veranstalteten am 7. ds. eine Ausstellung der selbst hergestellten Arbeiten, die nicht nur sehr reichhaltig war, sondern sich wegen des Inhaltes sehen lassen konnte. Kein Wunder, daß groß und klein dieselbe besichtigte. Die nett ausgeführten Gegenstände zeigten den großen Fleiß und die Kunstfertigkeit der Jugend und machten den Verantwortlichen alle Ehre. Man konnte deutlich erkennen, wie bei gutem Willen mit einfachsten Mitteln aus alten Sachen schöne Spielwaren und Gebrauchsgegenstände hergestellt werden können. Viele Mütter werden gewiß nach Besichtigung dieser Ausstellung für ihre

Kinder die heurigen Weihnachtsgeschenke selbst herstellen, die den Kindern dieselbe Freude bereiten werden, wie teuer gekauft.

Vortrag. Frau Oberin Bornefeld von der Landesbauernschaft Donauland, Abt. „Der Mensch“ und Prof. Dr. Hamburger, Vorstand der Wiener Universitätskinderklinik, sprachen am Sonntag vormittags im Saale des Gasthofes Heigl. Die Versammlung war äußerst gut besucht und erfreulicherweise auch die bäuerliche Bevölkerung stark vertreten. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann der Aufbauorganisation Bez.-Bauernführer Pichler sprach Frau Oberin Bornefeld über das Pflichtjahrmädchen und seine Stellung im Bauernhaufe. Der Landwirt betonte, so betonte sie, mit dem Pflichtjahrmädchen keine arbeitsgewohnte und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Magd, sondern eine neue Tochter in seinen Familienkreis, die sich erst langsam in das Leben und die ungewohnte Tätigkeit einarbeiten müsse, da sie oft aus städtischen Verhältnissen komme. Sie erläuterte ferner die gesundheitliche Aufsicht, unter welcher das Pflichtjahrmädchen durch den zuständigen Arzt jederzeit stehe, und schloß ihre mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung, alle Kräfte auch im Hinterlande in dem uns aufgezwungenen Ringen zu konzentrieren, denn der Endsiege sei sicher. Hierauf ergriff Professor Dr. Hamburger das Wort und sprach insbesondere über das Problem der Tuberkulose in der bäuerlichen Bevölkerung. Entgegen den früheren Ansichten sei nachgewiesen, daß gerade auf dem Lande ein erschreckend hoher Prozentsatz an Tuberkulose vorkame. Die häufigste Vorbeugung dagegen sei der reichliche Aufenthalt in frischer Luft, auch in der kalten Jahreszeit, und das Schlafen bei offenem Fenster. Auch für den Säugling sei Freiluftbehandlung ein dringendes gesundheitliches Erfordernis. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen und es schloß sich eine lebhafteste Aussprache daran. Bez.-Bauernführer Pichler sprach den beiden Vortragenden seinen Dank aus, dem sich auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ladstätter im Namen der gesamten Ybbsitzer Bevölkerung anschloß.

Jahresversammlung der Zmfr. Der Vorsitz der Ortsadungsgruppe Zmfr eröffnete die im Gasthof M. Wagner einberufene Versammlung. Er widmete dem verstorbenen Zmfrkameraden Franz Greul einen Nachruf, worauf er verschiedene wichtige Mitteilungen zur Kenntnis brachte. Am Schluß sprach Pg. Chr. Diemberger als Beauftragter der NSDAP-Ortsgruppe Ybbsitz über das Thema „Wie hat sich das Hinterland zu verhalten, um der wunderbar heldenhaften Leistungen unserer Frontsoldaten würdig zu sein?“

Todesfall. Dienstag den 2. ds. verschied nach kurzem schwerem Leiden die Besitzerin von Königsbühl, Frau Anna Hofmarcher, Großprolling, im 36. Lebensjahre.

OPPONITZ

Von unseren Soldaten. Vom Hause „Strub“ (Besitzer Andreas Auer) sind drei Söhne an der Front. Der jüngste, Heinrich, Kradmelder an der Ostfront, der zweite, Andreas, Marinegefreiter bei den Seetreitkräften in der Dänie, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Minenlegerabzeichens, und der dritte, Josef, Marine-Unteroffizier (Waffenmeister), Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, gehörte zur Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Cormoran“, der den australischen Kreuzer „Sydney“ versenkte und dann selbst unterging. Das Schicksal des Josef Auer ist unbestimmt. Drei Söhne eines Bauerngeschlechtes aus unserem Ybbsitz, drei tapfere Soldaten des Führers! Vater und Mutter Auer können stolz sein auf ihre drei ältesten Söhne und die anderen sechs Geschwister ebenfalls auf ihre tapferen Brüder, die verstreut in weiten Fernen dem Vaterlande als aufrechte Männer dienen.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Ausstellung der Hitlerjugend für das Kriegswinterhilfswerk. Am Sonntag den 7. ds. überraschte uns die Hitlerjugend mit einer selbständig durchgeführten sehr schönen und überaus reichhaltigen Ausstellung selbstgebastelter Spielsachen für die von der NSB. betreuten Kinder. Das HJ.-Heim war in einen jedes Kinderherz entzückenden Spielwarenladen umgewandelt. Über 150 Schaustücke gab es da zu bewundern, gegliedert in Abteilungen des DJ., der M., HJ. und BDM. Fast alle Stücke zeigten eine erstaunliche Fertigkeit und sie könnten mit Erzeugnissen der besten Spielwarenhandlungen wetteifern. Es gab verschiedenstes Spielzeug oft von origineller erfinderischer Eigenart, viele Tiere sauber gearbeitet und gestrichen, ganze Bauernhöfe, Anweiden, Bauernstuben und reizende Puppenszimmer, sogar mit elektrischer Beleuchtung und auch ein großes Schlachtschiff. Auf einem geländerten Tische hatte der BDM. einige Dutzend von warmen Wollstrümpfen, Socken, Handschuhen, Fäustlingen und Pulswärmern für unsere Frontsoldaten ausgestellt. Die jungen, emsigen und geschickten Hände zeigten damit, daß sich unsere Jugend in die Tätigkeit der Heimat für die Front einzugliedern wußte. Nach der Morgenfeier hielt Oberlehrer Pg. Karl Peter an die versammelte Jugend eine Ansprache, in der er seine Anerkennung für die gesamten Arbeiten zum Ausdruck brachte und unter anderem sagte: „Der Dank für eure Mühe liegt in der Freude, die ihr empfindet bei dem Bewußtsein, anderen Kindern und auch Frontsoldaten eine schöne Weihnachtsfreude bereitet zu haben.“

Schülerausstellung durch die NSB. Am 1. ds. hat die NSB. wieder mit der segensreichen

Ausspeisung der Schulkinder begonnen. Auch im dritten Kriegswinter erhalten täglich durchschnittlich 120 Kinder ein warmes beförmliches Essen.

BM-Sammlung. Die von Schulkindern durchgeführte BM-Sammlung erzielte ein schönes Ergebnis.

Imterversammlung. Sonntag den 7. ds. hielt die Fachgruppe Imter unter Vorsitz des Obmannes F. L. Mayer eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Ausgabe von steuerfreiem Zucker.

Winterwettkampfschießen. Die Schießgruppe Hollentzen veranstaltete in der Zeit vom 4. bis 7. ds. ein Fernwettkampfschießen, bei dem folgende Ergebnisse erzielt wurden: Kleinkaliber, 50 Meter, beliebiger und militärischer Anschlag:

Dem deutschen Volk schenken Kinder

- In Waidhofen a. d. Ybbs: 28. November Eduard und Hilba Gerstner, Betriebsbeamter der Steyr-W.G., Steyr, Letten 20, ein Mädchen Sigrid.

ST. GEORGEN AM REITH

Kinder basteln Weihnachtsspielsachen. Mit gutem Erfolg verfertigten die Schulkinder der Oberstufe der hiesigen Volksschule Spielsachen, die als Weihnachtsgeschenke für die auslandsdeutschen Kinder bestimmt sind.

BM-Sammlung in der Schule. Auch heuer wurde von den Schulkindern eine BM-Sammlung durchgeführt, die auf Grund des hohen Sammeleifers der Kinder ein sehr gutes Ergebnis aufzuweisen hatte.

ALLHARTSBERG

Beförderung. An der Ostfront wurden befördert: Gefreiter Franz Panstingl zum Obergefreiten und dessen Bruder Soldat Anton Hürner zum Gefreiten. Beide sind Söhne vom Gute „Herrenöd“.

Verwundet. Während der Kämpfe im Osten wurde Soldat Stefan Heindl verwundet. Er ist ein Sohn des Reichsbahnlers Michael Heindl, Burgstall. Wir wünschen dem Verwundeten baldige Genesung!

Vom Standesamt. Unser Standesamt, das bisher im Schloß Kröllendorf untergebracht war, wurde kürzlich nach Allhartsberg verlegt. Die Führung des Amtes hat der erste Beigeordnete des Gemeindetages Josef Kottensteiner übernommen.

Von der NSDAP. Sonntag den 7. ds. wurde im Parteihaus eine gut besuchte Mitgliederversammlung abgehalten. Nach Erledigung der Dienstanträge, verlas Pg. Schwallner das Programm der NSDAP, wobei der Ortsgruppenleiter zu den einzelnen Punkten Aufklärung gab.

Vom Boda von da Hüh. Was i in dera Boda anschlaß an den örtlichen Bericht, / dös is a waahre Begebenheit, nur schreib is in Form wie a Gedicht, / weil sich ja wieda alles guat ausgangen hat und das Malheur nöt so groß woar.

gholt hat, hat si wahrscheinlich in da Stadt a weng viel draht, / drum hat si 's mittamt ihrn Bogl a nach aller Läng bergtraht.

GAFLENZ

Der älteste Bauer von Gaflenz gestorben. Am Montag den 1. ds. verschied an Altersschwäche Herr Anton Stangl, vulgo Bichlbauer in Lindau, in seinem 87. Lebensjahre.

GROSSREIFLING

Todesfall. Nach kurzem schwerem Leiden ist am Dienstag den 9. ds. Frau Anna Deutschmann, Schneidermeisters- und Hausbesitzerstgattin in Landl, im 45. Lebensjahre gestorben.

ST. GALLEN

Todesfall. Im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs ist am 1. ds. Frau Aloisia Gaiswinkler aus Spizbach 29, in ihrem 74. Lebensjahre gestorben.

ST. PETER IN DER AU

Ernennung. Amtsgerichtsrat Dr. Heinrich Bröll, derzeit bei der Wehrmacht, wurde zum Gerichtsvorsteher beim Amtsgericht St. Peter i. d. Au als Nachfolger des für Wien ernannten Amtsgerichtsrates Dr. Karl Valchar ernannt.

Beförderung. Der Beamte des hiesigen Amtsgerichtes Justizsekretär Karl Huebner wurde zum Justizobersekretär ernannt. — Dr. Franz Schmuß wurde wieder als Referendar dem hiesigen Amtsgericht zugeteilt, da er von der Wehrmacht einen viermonatigen Studienurlaub erhalten hat.

NSDAP-Appell. Für Sonntag den 30. v. M. hatte der Ortsamtsleiter der NSDAP einen Appell einberufen, der sehr gut besucht war. Ortsamtsleiter Pg. Alois Lammerhuber begrüßte die Zellen- und Blockwarter und forderte zur tätigen Mitarbeit auf.

Schülerkonzert. Am Samstag den 6. ds. fand um 20 Uhr im Kinoaal von St. Peter unter Leitung Frau Anny Marischka ein Schülerkonzert statt. Die in der Voranzeige gegebenen Erwartungen eines genussreichen Abends wurden hierbei nicht nur erfüllt, sondern noch weit übertroffen.

Wort. Besonders sollen erwähnt werden die ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Klavierporträts von Frl. Elfi Marischka („Für Elise“ von Beethoven) und von Frl. Linerl Rößlinger (Paraphrase über „Balküre“ von Richard Wagner) sowie ein Lied („Letzte Rose“ aus der Oper „Martha“), gefungen mit klarer und sicherer Stimme von unserem kleinen Sänger Ernst Bum. Nach Abschluß der ersten Abteilung der Vortragsordnung überraschte der zufällig von der Wehrmacht auf Urlaub weilende Herr Dr. Franz Schmuß mit meisterhaft gespielten Violinporträts, von Frau Anny Marischka in feinsinniger Weise begleitet, die Zuhörerhaft. In der von ihnen vorgetragenen Sonate von Schubert, Romanze von Beethoven und einer Serenade von Orkla fiel besonders die selbständig thematische Führung auf, die neben der Violine auch der Klavierpart zu bewältigen hatte.

Volksbewegung. Am 2. ds. wurde den Eheleuten Johann und Hedwig Kirschbichler, Markt St. Peter 22, ein Knabe geboren, der den Namen Johann erhielt. Ferner am 5. ds. den Eheleuten Friedrich und Marie Reichkeder, Markt St. Peter 87, ein Mädchen, das den Namen Edith erhielt. — Todesfall: Am 5. ds. starb im Altersheim St. Peter der Pfleger Johann K. da im 82. Lebensjahre an Altersschwäche.

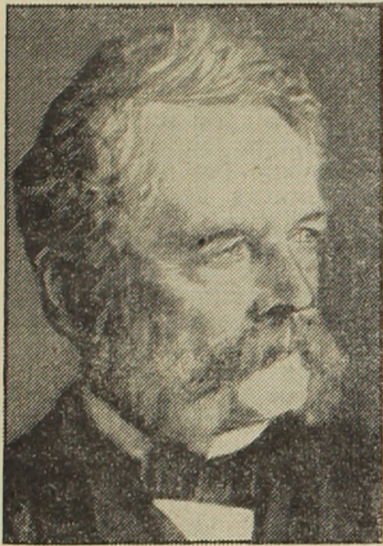
Krause's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen sind während der Feldzüge der letzten zwei Jahre in großen Mengen verbraucht worden. Man kann sagen, eine ganze Generation ist erneut auf dieses bewährte Hustenbonbon aufmerksam geworden. Viele haben es erst kennengelernt, aber alle haben es schätzen gelernt. Und das ist mehr!

Frohe Weihnachten mit Haas Rezepten. Gugelhupf: 12 1/2 dkg Margarine werden mit 15 dkg Zucker und zwei Eidottern sowie zwei gehäuften Eßlöffel voll Eiaustausch, der in vier Eßlöffel Wasser aufgelöst wird, schaumig gerührt. Dann kommen 50 dkg Mehl, innig vermengt mit einem Päckchen Haas-Pulver, ein Päckchen Haas-Vanillinzucker und etwas Rum und 1/4 Liter Magermilch, immer löffelweise, dazu. Dies alles wird schön glatt verrührt, zuletzt wird der Schnee, bestehend aus zwei Eiklar, ein hochgehäuften Kaffeelöffel Eiersatz, mit vier Eßlöffel Wasser vermengt, leicht darunter gerührt. Diese Masse kommt in eine gut gefettete bemehlte Form und wird bei Mittelhitze zirka eine Stunde gebacken.

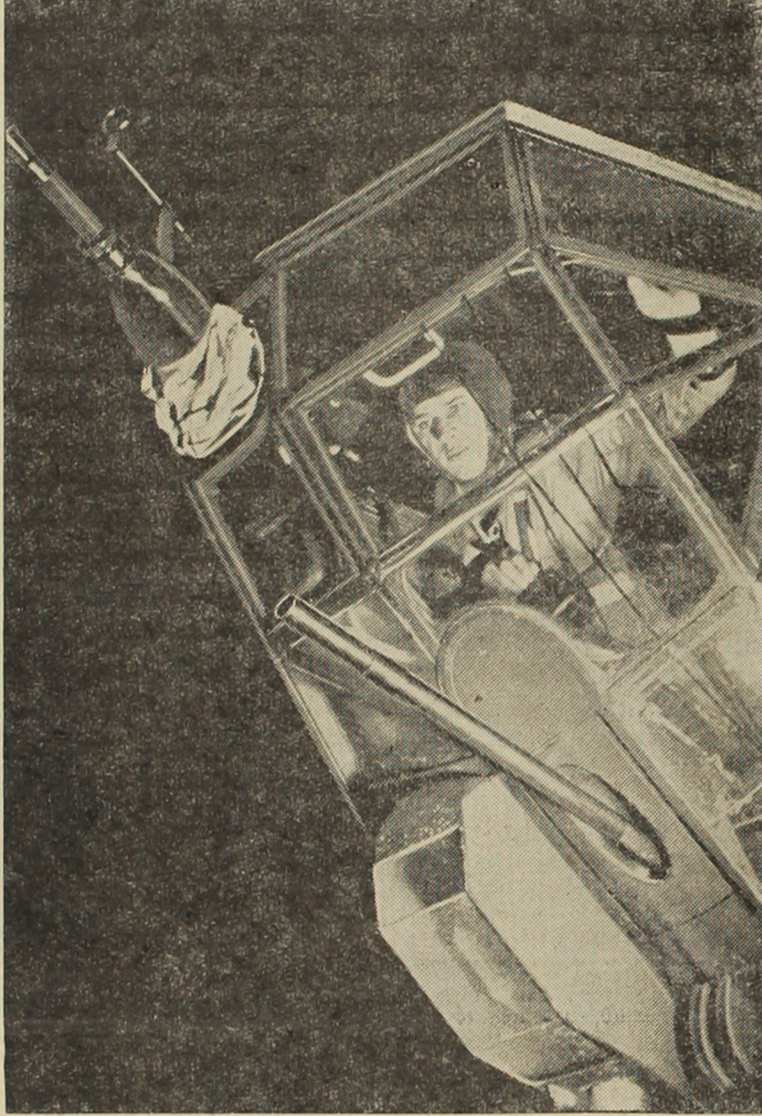
Wochenschau aus aller Welt



Wiener Mozart-Fest vor dem Stephansdom. In Wien gaudigte die deutsche Nation und mit ihr alle Kulturnationen der Welt des 100. Todesjahres Wolfgang Amadeus Mozarts, dessen bejahungswürdiges in unergangenen Werten für die Welt unsterblich geworden ist. — Heiligsteiner Ballett von Scharif bei der feierlichen Kranzniederlegung. (Santand Atlantic-20019, 3.)



Vor 125 Jahren wurde Werner von Siemens geboren. Am 13. Dezember 1816 erblickte der große Erfinder und Elektrotechniker, den man nicht mit Unrecht einen „Fürsten der Technik“ nannte, das Licht der Welt. In Berlin gründete er zusammen mit dem Mechaniker Halske die heutige Weltfirma „Siemens und Halske“. — Unser obenstehendes Bild zeigt Werner von Siemens. (Atlantic, 3.)



Vor dem Start. Die Kanzel einer Kampfmaschine (rechtes Bild) kurz vor dem Start. Der Beobachter hat sich auf seine Gesichtspolition begeben. (P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Dhmayer, 283, 3.)

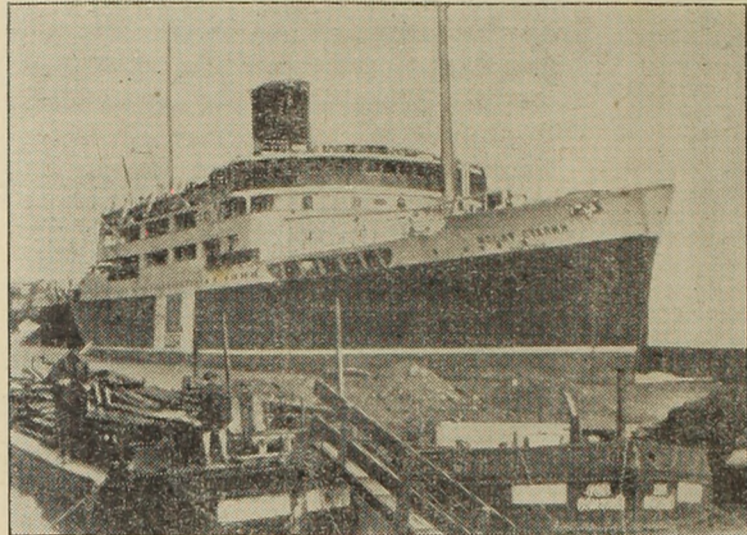
Das Autobus-Unglück auf der Großglockner-Strasse. Am 18. Juni 1939 hat sich auf der Großglockner-Hochalpenstraße in der Nähe von Heiligenblut ein schweres Autobusunglück ereignet. Etwa 120 Teilnehmer einer Tagung besaßen sich in fünf Wagen auf einer Fahrt durch die Ostmark. Ein Autobus erlitt an der oben genannten Stelle einen folgenschweren Unfall, der 14 Todesopfer und 18 Schwerverletzte zur Folge hatte. Der Lenker des verunglückten Wagens hatte sich am 7. Juli d. J. vor dem Wiener Landgericht zu verantworten, das den Angeklagten eines Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens für schuldig erkannte und zu acht Monaten strengen Arrest, verschärft durch zwei

Fasttage, verurteilte. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Wie dem Landesdienst der Ostmark aus Leipzig nun gemeldet wird, hat der Erkenntende 6. (österreichische) Strafenat die Revision des Angeklagten als unbegründet verworfen, so daß das Urteil des Wiener Landgerichtes nunmehr seine rechtskräftige Bestätigung gefunden hat. Ein Räuber zum Tode verurteilt. Vor dem Linzer Sondergericht fand kürzlich die Verhandlung gegen den Räuber von Hagenbrunn, den 28-jährigen Gustav Pischkult, statt. Pischkult, der in Steier beschlagnahmt war, überließ am 1. September den 65-jährigen Ignaz Stalec, den er in einem Gasthaus kennengelernt hatte, und streckte

ihn durch Faustschläge zu Boden. Hierauf würgte er sein Opfer abseits der Straße so lange, bis es sich nicht mehr rührte, worauf der Räuber mit der Brieftasche des Stalec, die 70 RM. enthielt, das Weite suchte. Der Überfall und schwer Mißhandelte wachte erst drei Stunden später aus seiner schweren Ohnmacht auf. Pischkult wurde im Sinne der Antirape-Verordnung nach § 1 der Gewaltverbrecherverordnung in Verbindung mit Raub schuldig erkannt und zum Tode verurteilt.

Der Fischbestand der Donau wird ergänzt. Wie in den früheren Jahren wurden auch in diesem Jahre in den letzten Wochen größere Mengen Bejagliche zur Ergänzung des Fischbestandes in die Donau bei Wien und Linz eingezogen. Bei

Wien wurden zwischen Klosterneuburg und Lobau sowohl in den Hauptstrom als auch in den Altarmen rund 2000 Kilogramm einjommerige Karpfen, Schleien und Karauschen, das sind ungefähr 50.000 Fische eingezogen. Zudem in die Mite Donau kamen 1200 Kilogramm junge Bejagliche. Außerdem wurden im Bereich von Wien noch etwa 17.000 größere zweijommerige Schleien in die Donau eingezogen. Bei Linz wurden gleichfalls rund 2000 Kilogramm einjommerige Karpfen, das sind ungefähr 40.000 Karpfen, in der Donau und deren Zuflüssen in Freiheit gesetzt. Durch diese Maßnahmen wird dafür gesorgt, daß sich der Fischbestand in der Donau langsam erneuert und womöglich auch verbessert, denn man sieht jetzt darauf, daß nur wirklich einwandfreie gesunde Tiere ausgesetzt werden.



Der Sowjetdampfer „Josef Stalin“ erbeutet. Durch eine tapfere Tat haben zwei Vorpostenboote bei Hangö den 12.000 Tonnen großen sowjetischen Dampfer „Josef Stalin“, das moderne Schiff der Sowjets in der Ostsee, nachdem es durch Minentreffer beschädigt war, erbeutet. Obwohl das Schiff noch in vollem Verteidigungszustand war, konnte es mit 6000 sowjetischen Soldaten an Bord in Besitz genommen werden. Unser Bild (links) zeigt den Dampfer, der in Amsterdam gebaut und erst im Frühjahr 1940 in Dienst gestellt wurde. (Scherl, 3.)



Deutsche Artillerie in Nordafrika. Unser Bild zeigt deutsche Artillerie während der Panzerjagd bei Sollum, wie sie Schuß auf Schuß aus dem Rohr jagt. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichter Moosmüller, 55, 3.)



Der RAD ist überall dabei. Es ist ein harter und entfangungsvoller Dienst, bei diesem Wetter, wo der eisige Wind den Schnee in die Gesichter treibt, Brücken zu bauen und Gefangenentransporte über Land zu führen. Aber der Reichsarbeitsdienst ist stolz darauf, bei diesen Aufgaben der Wehrmacht ein treuer Helfer zu sein. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichter Wendlinger, RAD, 3.)

B. Gerde: DAS GRAUE GITTER

(14. Fortsetzung)
Lebensroman eines deutschen Mädchens in China
„Ich will das Fünfsache von dem opfern, was sie wert sind“, entgegnete Mr. Whatt mit Nachdruck. „Ich sage dir, es geht um kein Geschäft.“
„Ich verstehe dich jetzt erst ganz“, sagte der Chinese. „Es geht um den Scheck, der morgen eingelöst werden soll. Dieser Scheck muß seinen Wert verlieren. Und eine Dame wird diesen Scheck vorlegen. Ich habe alles verstanden, nur nicht den Wert, den ihr Weißen einer Frau beilegt. Darf ich dir noch eine Tasse Tee von dem edelsten Gewächs anbieten, das China hervorbringt?“
Mr. Whatt trank noch eine Tasse mit Hun Schang.
„Ich werde deine Antwort im Peak-Hotel erwarten“, sagte er zum Abschied.
„Es wird die Antwort sein, die du wünschst.“
Hun Schang verneigte sich. Dann strich er sich den Arm seines Kimonos zurück und langte nach dem Telephon.
*

Der junge Werkleiter liebte diese Musik. Es war die Symphonie seines Lebens. Arbeit!
Von ferne ertönte das Geheul einer Sirene. Schichtwechsel!
Im Nu waren die Gleise zwischen den einzelnen Arbeitshallen mit Menschen dicht gefüllt. Die Massen strebten dem Ausgange zu.
Fred Jeffreys liebte dieses Schauspiel. Er stellte sich vor das Fenster und sah den vorbeiziehenden Arbeitern entgegen. Er beobachtete die Gesichter dieser Menschen. Sie waren nicht abgespant und müde, sie schienen ihm freudig und lebhaft. Viele sahen zu ihm herauf, die Köpfe flogen vom Kopf. Fred Jeffreys winkte zurück.
Das Telephon schrillte. Fred Jeffreys ließ sich ruhig in den gepolsterten Kippsstuhl nieder und nahm den Hörer zur Hand. Sein Gesicht nahm einen gespannten Ausdruck an. Dann schüttelte er den Kopf und legte den Hörer wieder auf. Seine rechte Hand suchte einen Taster.
„Ich lasse die Herren von der Bankabteilung und die Leiter der kommerziellen Büros bitten“, befahl er dem eintretenden Diener.
Wenige Minuten später waren die Herren um ihn verammelt. Das Telephon ging jetzt jede Minute. Es war Fred Jeffreys nicht möglich, seinen Mitarbeitern einen zusammenhängenden Bericht zu geben.
„Man ist auf den Börsen toll geworden. Ein unbekannter Gegner hat sich in den letzten zwölf Stunden ausschließlich mit unseren Werken befaßt. Sollte Brown Boveri den alten Kampf wieder aufgenommen haben? Ich sehe keine Veranlassung, nachdem wir unsere Werkzeuge nicht mehr durch die eigene Verkaufsorganisation nach dem Auslande verkaufen. Ich werde Mr. Boveri selbst fragen.“
Wenige Minuten später war die Verbindung hergestellt. Mr. Jeffreys in Buffalo sprach mit Mr. Boveri in Chicago.
„Ich sehe, daß Sie unsere Abmachung nicht eingehalten haben“, jagte Fred Jeffreys.

„Ist denn bei Ihnen der Teufel los?“ brüllte eine fettige Stimme zurück. „Wir sind selbst von der Baifse überrascht worden. Das haben Sie von Ihrer blödsinnigen Gewinnbeteiligung der Arbeiter. Wahrscheinlich haben Sie Ihre eigenen Aktionärgruppen zu sehr am Gewinn beschneidet. Wir haben keinen einzigen Auftrag gegeben. Wie die Dinge jetzt stehen, müssen wir uns sofort deden. Sie müssen sich auf einen scharfen Kampf gefaßt machen.“
„Es muß ein Narr sein“, sagte der Chefingenieur Mr. Swift zu Fred Jeffreys. „Wir sind jederzeit in der Lage, auf unsere Warenbestände bis zu 18 Millionen Dollar aufzunehmen. Es ist unmöglich, uns auszuhungern.“
Wenige Minuten später war man mit den großen New Yorker Banken in Verbindung. Mister Swift atmete auf. „Wir bekommen 50 Prozent auf unsere Lager. Unsere Lager sind vorige Woche mit 36 Millionen Dollar beziffert worden. Inzwischen sind die Bestände um vier Millionen Dollar erhöht worden.“
Fred Jeffreys hatte nicht mehr hingehört. Aus allen Gegenden Amerikas, ja sogar schon aus London liefen die ersten telephonischen Meldungen ein. Überall in der Welt wurden die Waren der Jeffreys-Werke auf den Markt geworfen, soweit sie nicht mehr im Besitz der Werke waren, verschleudert.
Am diesem Nachmittag kam die erste Ablehnung. Die großen New Yorker Banken sperrten den Kredit. Alte Forderungen wurden präsentiert.
In der Wechselabteilung häuften sich die Korrespondenzen. Noch ging die Arbeit ihren Gang, die Schichten wechselten einander ab, als ob nichts geschehen wäre. Aber die Arbeiter machten ernste Gesichter. In den Arbeitervierteln standen die Frauen vor den Geschäften und steckten die Köpfe zusammen. Drei Tage nach dem ersten Telephongespräch lief der letzte Kohlenzug ein. Auf den Halben lagen nur mehr Vorräte für drei Tage.

Das furchtbarste war, daß niemand wußte, wo der Gegner tat. Ob Mr. Boveri oder die Mercantile-Bank Ltd. die Jeffreys-Werke kaufen wollten? Dann hätten sie aber schon ein Angebot gemacht. Die Jeffreys-Werke waren längst müde geworden. Ansummen waren auf den Weltbörsen verloren. Die Opfer mußten größer sein als der Wert der Stahlwerke.
Also doch ein Narr...?
Fred Jeffreys kam es wie eine Erleuchtung. Der Scheck? Nirgends in der Welt wurde ein Scheck präsentiert, der die Jeffreys-Werke auch nur in Verlegenheit gebracht hätte. Die kommerzielle Leitung der Werke wäre sofort in Kenntnis gesetzt worden. Mr. Jeffreys dachte auch nicht an den Scheck. Er dachte an Mr. Whatt. Er dachte an Grete. Sie wäre ein Mädchen gewesen, würdig dieses Einsatzes auf Tod oder Leben. Wo war sie geblieben? Warum hatte sie nichts mehr von sich hören lassen?
Fred Jeffreys dachte nach. Grete war in China. Sein Blick glitt durch das riesige Fenster hinaus über die Schloten und Hallendächer. Er dachte an den Tag, an dem ihn sein Vater in den Betrieb einführte, der damals erst in den Anfängen steckte. Er war erst sieben Jahre alt gewesen, ein Alter, in dem die anderen Sport betrieben oder in die Schule gingen. Damals trat er als Lehrling in die Schmiedewerkstätte ein. Damals bekam er eine Idee von den Plänen seines Vaters. Es war eine geniale Idee, die Werke für den Arbeiter zu führen und nicht für den Unternehmer. Er dachte an den Tag, an dem sein Vater unter die Presse geriet. (Fortf. folgt.)

Kauf Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Fröhliche Jagd auf fliegende Geldnoten. Zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall kam es kürzlich in dem dänischen Städtchen Randers. Der Gehilfe eines Fleischhauermeisters befand sich unterwegs zur Bank. In seiner Aktentasche trug er rund 2000 Kronen in Zehn-Kronen-Scheinen. Plötzlich entglitt ihm die Tasche, fiel zu Boden, öffnete sich und die Geldscheine wirbelten durch die Luft. Von allen Seiten strömten sogleich hilfsbereite Passanten herbei, und nun begann eine fröhliche Jagd auf die fliegenden Geldnoten. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich mit wenigen Ausnahmen durchwegs um ehrliche Helfer handelte, denn bis auf 120 Kronen kam der gesamte durch die Luft getragene Betrag wieder zustande. Hier muß noch vermerkt werden, daß es ohne weiteres möglich ist, daß der starke Wind diese zwölf Geldscheine wirklich davongetragen hat, so daß man sie nicht mehr findet.

Was Falten im Leintuch alles verraten. Aus den USA. (von wo denn sonst?) kommt die Meldung, daß es dortigen Kriminalisten gelungen sei, auf Grund der Abdrücke auf einem Leintuch einwandfrei festzustellen, ob ein männliches oder ein weibliches Wesen das betreffende Bett benützt habe. Diese polizeilichen Forscher behaupten, daß die Falten auf dem Leintuch bei Männern und Frauen durchaus verschieden seien. Ohne Rücksicht auf das Alter des Schlafers trägt das Lafen die sichtbaren Spuren von Körper des Benützers, auch wenn dieser nur wenige Stunden im Bett lag. War es ein männliches Wesen, so zeigt das Leintuch schmale und harte Falten, war es aber eine Frau, so sind die Falten nicht so zahlreich, weiter voneinander entfernt und auch breiter. Diese Meldung von der „sensationalen“ Entdeckung schließt mit der Feststellung, daß man heute noch gar nicht ermessen könne, welche Bedeutung solche Feststellungen für den Kriminalisten, vor allem aber für den Richter haben können.

Das Ungeheuer von Loch Ness taucht wieder auf. Das Ungeheuer von Loch Ness, das vor Jahren viel von sich reden machte, dann aber in Vergessenheit geriet, ist angeblich wieder gesehen worden. Ein Bauer namens Mac Farlan-Barrow befand sich dieser Tage mit seinen drei Kindern auf dem Loch Ness, und zwar in einem Reibboot seiner Taucht, als er plötzlich sah, wie die Seeoberfläche sich teilte und ein gewaltiger schwarzer Rücken emporstieg. Zehn Minuten lang beobachtete Mac Farlan, wie er sich äußerte, einen langen, schlangenartigen Rücken und etwa fünf bis sechs Meter Leibeslänge, etwa wie ein umgekehrtes Boot geformt. Seine Tochter fügte dieser Beschreibung hinzu: Das Ungeheuer raste mit großer Schnelligkeit auf der Seeoberfläche hin und her, als ob es sich austoben wollte. Gelegentlich tauchte es mit der Geschwindigkeit eines Seesvogels und kam nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein. Es muß, solange wir es sahen, eine Strecke von etwa zwölf Kilometer zurückgelegt haben; manchmal bewegte es sich so schnell, daß mehrere haushohe Wasserjähnen emporstiegen.

Unzählige Haderhörnchen, die sich als endlose Kettenglieder in der weißen Schneelandschaft dunkel bis an den Horizont abheben. Zusammen mit tief ausgeschachteten Panzergräben, die jetzt



bis zum Rand Schnee und Eis füllen, sollten sie die deutsche Stahlwalze zum Stehen bringen. Sie konnten jedoch den Sturm nicht abwehren. (P.A.-Aufnahme: Kriegsbericht Walter, 55. 3.)

FÜR DEN LESETISCH

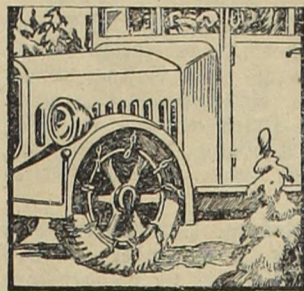
Anton Zischka: „Sieg der Arbeit“. Geschichte des fünfzehnjährigen Kampfes gegen Unwissenheit und Sklaverei. 384 Seiten, 66 Abbildungen, keinen RM. 8,20. Verlag Wilhelm Goldmann in Leipzig. Der Polshistor Zischka, dem

die deutsche Leserschaft schon so manches interessante Buch verdankt, zeigt in diesem ebenso fesselnd geschriebenen als überzeugenden Werke die Bedeutung der Arbeit für das Leben auf; zwangsläufig kommt der Leser zum Schlusse, daß ohne Arbeit eine menschliche Entwicklung überhaupt undenkbar ist. Der Verfasser führt uns in das „naakte, harte und doch so gewaltige Le-

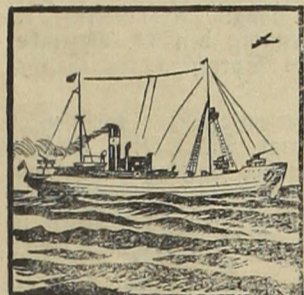
ben“ und dessen Entwicklung von der Steinzeit bis in die Gegenwart der technischen Wunder von der Zeit der Sklaverei bis auf unsere im Zeichen der Luftklärung und des wertvollen Sozialismus stehende Zeit. Das mit einer Reihe schöner Bilder und Zahlentafeln ausgestattete Buch kann wärmstens empfohlen werden. von Pflügl.

Wissen Sie schon?

(Zeichnungen: Seite 11.)



... wie unentbehrlich im Winter beim Autofahren die Schneefetten sind? — Auf vereisten und vereisenden Straßen, besonders in bergigem Gelände, würden Personen- und Lastautos ohne Schneefetten an den Rädern steckenbleiben. Die Antriebsräder würden sich zwar auf dem glatten Boden drehen, jedoch ohne zu „greifen“, ohne das Fahrzeug fortzubewegen. Besonders im Winter, wo sehr viel davon abhängt, daß die notwendigen Transporte sicher und pünktlich ihren Bestimmungsort erreichen, müssen die Fahrer Schneefetten bei sich führen, die im Bedarfsfall unterwegs rasch aufgelegt werden. Die Schneefette ist so angeordnet, daß quer zum Reifen in gewissen Abständen sich Kettenstücke schlingen, die von je einer äußeren und einer inneren, ringartig geschlossenen Kette gehalten werden.



... was eigentlich eine Korvette ist? — Dieser in den deutschen Wehrmachtssprachen im Zusammenhang mit den erfolgreichen U-Boot-Angriffen auf feindliche Geleitzüge lebhafte Schiffergenannte Schiffstyp ist eine erst während des gegenwärtigen Krieges geschaffene Art von Kleintampfschiffen, die besonders für den Geleitschutz konstruiert sind. Korvetten (von lat. corbis = Korb, zur Römische nannte man plumpe, korbförmige Lastfahrzeuge „corbita“) hießen früher leichte, schnelle und bewegliche Segelkriegsschiffe, die heute etwa dem leichten Kreuzer in kleinerer Größe entsprechen. Der Name Korvette war längst bei allen Marinen durch den

Begriff Kreuzer ersetzt worden. Er lebte bisher nur noch in der Dienstgradbezeichnung des Korvettenkapitäns fort. Nun haben die Engländer diesen Namen wieder ausgegraben; denn die heutigen Korvetten der englischen Flotte sind nichts anderes als sichdampferähnliche Fahrzeuge mit etwa 500 Tonnen Wasserdrängung und rund 50 Mann Besatzung. Ausgerüstet sind sie mit einem leichten (10,2-Zentimeter-)Geschütz, mehreren Flugabwehr-MGs und einigen Wasserbombenwerfern.



... warum der sowjetische Pazifikhafen Vladivostok jetzt so viel genannt wird? — Vladivostok, das nach bolschewistischen Schätzungen etwa 120.000 Einwohner hat, ist der Endpunkt der transsibirischen Bahn und ein typisches Produkt des Mosauer Imperialismus. Als die Stadt Vladivostok im Jahre 1860 gegründet wurde, erhielt sie den bezeichnenden Namen „Beherrscherin des Fernen Ostens“ — Vladivostok. Später erkannte man jedoch, daß der recht seichte und drei bis vier Monate vom Eis blockierte Hafen nördlich Koreas und westlich der Mandchurie mehr eine „Mausefalle“ sei. Das nabegelegene Amurgebiet brachte zwar viele Produkte hervor, aber als der erträumte große Ozeanhafen Russlands (auch für Lieferungen aus Amerika) kam Vladivostok nur beschränkt in Frage. Für Transporte nach Ostasien und dem Westen gibt es nur eine Bahnstrecke. Nach dem russisch-japanischen Krieg von 1904 verlor der Japans die viel günstigere Basis von Port Arthur. Im Weltkrieg war sogar Vladivostok eine Zeitlang von den Japanern besetzt. Die Sowjets bauten Vladivostok als Kriegs- und Handels-hafen weiter aus. Heute liegt der Hafen aber in größter Reichweite Japans (etwa 1000 Kilometer Luftlinie) und wird von dem japanischen Inselreich völlig eingeschlossen.

Technische Wunder des Ultraschalls

Alle Schwingungen, Druckschwankungen der Luft, aber auch fester Körper und Flüssigkeiten empfinden wir als Schall, wenn ihre Schwingungszahlen sich in den Grenzen von 16 Schwingungen bis 20.000 Schwingungen je Sekunde halten und sich der angrenzenden Luft als regelmäßige Aufeinanderfolge von Verdichtungen und Verdünnungen mitteilen. Wir bezeichnen dieses Schwingungsgebiet als das des Schalls. 16 Wechsel in der Sekunde, wie sie z. B. Orgeln erzeugen, sind Bass, und 20.000 Wechsel in der Sekunde entsprechen Distant. Alle dazwischenliegenden Schwingungszahlen vermag das menschliche Ohr als Ton zu hören. Schallwellen, die mehr als 20.000 Schwingungen in der Sekunde ausführen, sind für das menschliche Ohr jedoch unhörbar. Wir bezeichnen sie daher als unhörbare Schallwellen, wissenschaftlich als Ultraschallwellen. Es sind damit also alle jene Schwingungen gemeint, welche unhörbare Töne erzeugen, wobei die Schwingungszahlen von 20.000 bis zu vielen Millionen in der Sekunde hinaufreichen. Während beim hörbaren Schall in der Luft die Entfernung zweier aufeinanderfolgender Verdichtungen und Verdünnungen, die Wellenlänge, nach Metern oder Zentimetern bemessen wird, beträgt sie beim Ultraschall nur Millimeter oder Bruchteile von Millimetern. Kurze Wellenlängen sind überhaupt das Geheimnis des Ultraschalls. Erzeugt werden derartige Ultraschallwellen, indem man z. B. einen Quarzkristall in ein elektrisches Feld, z. B. zwischen die beiden Platten eines Kondensators bringt. Je nach Richtung des Feldes zieht der Kristall sich zusammen oder dehnt sich aus. Das ist natürlich nicht sichtbar. Wenn nun eine Wechselspannung an den Kondensator gelegt wird, also wenn die Richtung des Feldes rasch wechselt, dann dehnt sich der Quarz im Rhythmus der Wechselspannung aus und zieht sich zusammen. Er schwingt und gibt seine Schwingungsenergie an die umgebende Luft weiter. Er wird zu einer Ultraschallquelle, die Ultraschallwellen ausstrahlt. Die Ultraschallwellen haben im Laufe der Zeit große technische Bedeutung erlangt. Ihr Anwendungsgebiet weitet sich sogar immer mehr aus. Merkwürdigerweise ist es jedoch vielfach unbekannt, wo überall Ultraschallwellen zur Anwendung kommen.

Das 1912 von dem Deutschen Alexander Behm entdeckte Echolot, das eine Umwälzung in der Schiffsnavigation bedeutete, arbeitet so, daß sich aus der Laufzeit eines hörbaren Schallsignals vom Schiff zum Meeresboden und zurück, also aus dem Echo, die genaue Wassertiefe errathen läßt. Dieses Echolot arbeitet heute mit Ultraschallwellen. Es ist also ein Hochfrequenzlot geworden. Für ganz geringe Wassertiefen, auch noch unter 1 Meter, ergeben sich sogar damit zuverlässige Meßwerte. In Verbindung mit einem Schreibstift wird jede Veränderung der Meerestiefe beim Echolot durch eine geeignete Vorrichtung aufgezeichnet. Der Kapitän auf der Brücke weiß nun jederzeit über die Meerestiefe Bescheid. Was das insbesondere auch in seiner Anwendung bei Eisberggefahr in gewissen Meeresteilen bedeutet, ist klar. Bei Nebel sind die zu ihrem größten Teil unter Wasser verborgenen Eisberge eine große Gefahr für die Schifffahrt. Jetzt werden die Ultraschallwellen bei dem „Echolot“ von den unterseeischen Eisbergen reflektiert und die Entfernung des Schiffes vom Eisberg damit festgestellt. Das Schiff kann nun diesem Unglücksberg rechtzeitig ausweichen.

Beim Fischfang wird auch mit Ultraschallwellen gearbeitet. Man kann nämlich mit ihrer Hilfe Fischschwärme auffinden. Mit dem Echolot, welches mit einem scharf begrenzten Strahlenbündel arbeitet, wird ein doppeltes Echo erreicht, indem die Wellen einmal vom Fischschwarm und das zweitemal vom Meeresboden reflektiert werden. Man wird also dadurch auf den unsichtbaren Fischschwarm aufmerksam.

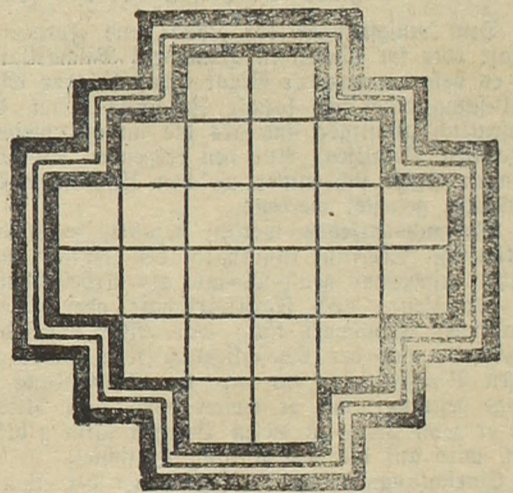
Darüber hinaus aber hat der Ultraschall weitere Anwendungsgebiete gefunden. Mit Ultraschallwellen „beisollt“ man neuerdings Nahrungsmittel, um Wirkungen auf chemische Vorgänge und Bakterien zu erzielen. Es werden nämlich durch die Ultraschallwellen schädliche Kleinlebewesen vernichtet. Die Lebensmittel erhalten eine hohe Lagerfähigkeit und lassen sich gut konservieren. Um Flüssigkeiten zu entgasen, werden sie Ultraschallwellen ausgesetzt. Die Flüssigkeit gerät in starke Schwingungen, die in feinstverteilter Form eingesprengten Gase werden dadurch frei und können an die Oberfläche aufsteigen. Bei der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung

werden ebenfalls heute die Ultraschallwellen verwendet. Es werden dabei die Metallstücke sozusagen akustisch durchleuchtet. Man macht nämlich die unhörbaren Ultraschallstrahlen durch bestimmte Einrichtungen sichtbar. Die nicht einwandfreie Beschaffenheit von Werkstücken kann dann optisch erkannt werden. In Metallschmelzen beeinflusst man auch durch Ultraschall die Kristallisation. Zur chemischen Zerlegung von Stoffen ist der Ultraschallstrahl ein hervorragendes Mittel. Feinste Schwebstoffe, Staub, Tabakrauch usw. fallen sich unter dem Einfluß des Ultraschalls zusammen und fallen feinstkörnig aus. Weiterhin hat er die Fähigkeit, Metall und andere Stoffe in einem Lösungsmittel sehr fein zu verteilen. Man macht hiervon Gebrauch z. B. in der Filmfabrikation. So kann man das lichtempfindliche Bromsilber mit seiner Hilfe besonders fein in den Emulsionen verteilen. Die mit Emulsionen bedeckten photographischen Filme und Platten erhalten dadurch eine bisher unerreichte Feinkörnigkeit.

Diese Eigenschaft des Feinstverteilens von Stoffen wird medizinisch zum Hineintreiben von Farben und Heilstoffen in das Innere lebender Zellen und Gewebe benutzt. Es kann nämlich durch Ultraschallwellen der Durchtritt feinstverteilter oder aufgelöster Stoffe durch dünne Häutchen wesentlich erleichtert werden. Arzneistoffe, die zur Heilung einer Krankheit erforderlich sind, werden deshalb durch Ultraschallwelleneinwirkung durch die Haut hindurch in das Körperinnere eingebracht. Technisch geht das so vor sich, daß auf elektrischem Wege ein Quarzkristall zu einer Schwingungszahl von rund 800.000 Schwingungen je Sekunde veranlaßt wird. Zwischen Haut und Ultraschallquelle legt man z. B. dickflüssige Heilmittel. Diese werden bei diesen Schwingungszahlen in feinstverteilter Form in die Haut eingetrieben. Ultraschallwellen wirken sich sehr stark auf kleine tierische und pflanzliche Lebewesen aus. Einzellige Kleinstlebewesen werden getötet und Fische gelähmt. Meist verenden sie jedoch. Man nimmt an, daß an der Stelle stärkster Druckschwankungen des Schallstrahls der im Blut gelöste Sauerstoff sich in kleinen, todtbringenden Bläschen auscheidet. Man hat nun entdeckt, daß aber trotzdem Ultraschallwellen zur Therapie verwendet werden können, sie dürfen aber dabei nur in einer verhältnismäßig geringen Stärke angelegt werden. Sie wirken in Körpergebieten, wo sie hinstrahlen, wie eine Massage. Außer dieser anregenden Massage aber wirken sie auch durch die von ihnen entwickelte Wärme, die eine bessere Durchblutung dieser Körperteile herbeiführt. Gute Heilerfolge erzielte die Ultraschalltherapie bisher vor allem bei Ischias. Wir können stolz sein, daß deutsche Forscher gerade das Ultraschalltherapiegebiet in vielen Versuchen durchforscht haben. Die weiteren Anwendungsgebiete der Ultraschalltechnik lassen sich noch nicht im entferntesten abschätzen. Wir können sicher sein, daß trotz des Krieges deutsche Forscher, Techniker und Ärzte unablässig an der Arbeit sind, um neue Anwendungsgebiete aufzuspüren. In vielen Stellen wird in der Schifffahrt, Werkstoffprüfung, Lebensmittelerhaltung, Industrie, Therapie und anderen Gebieten Ultraschall zur Anwendung gebracht. Nach dem Endsieg werden die Anwendungsgebiete des Ultraschalls für die Menschen des Großdeutschen Reiches in stärkstem Maße ausgebaut werden und allen voll zugute kommen. Dr.-Ing. Hans-Otto Karl.

Magische Figur

Die Auflösung erscheint am 19. Dezember.



In die Felder der Figur sind Buchstaben derart einzusetzen, daß sowohl waagrecht als auch senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- 1. Spielkarte, 2. Kalifenname, 3. Frauenname, 4. Heilpflanze, 5. sumpfiges Gelände, 6. Reimzelle.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 12. Dez.:

Waagrecht: 1. Hermelin, 6. Bogen, 7. Lotio, 8. Malve, 9. Lofer, 10. Reife, 13. Dmat, 15. Niets, 16. Arras, 17. Felarine. Senkrecht: 1. Hagel, 2. Rente, 3. Ettal, 4. Infas, 5. Sokrates, 6. Bumerang, 11. Irene, 12. Ebene, 13. Dnapi, 14. Narbe.

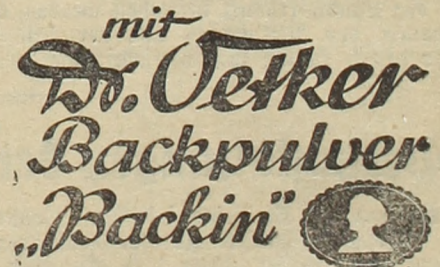
1. Jhr. Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept

Kleine Haserflockenkuchen:

Teig: 250 g Haserflocken (durch eine Mandel- oder Fleischmaschine gedreht), 75 g Zucker, 2 Eier, 2 Eßlöffel Wasser, 300 g Zucker, 3 Tropfen Dr. Oetker Bad-Aroma Bittermandel, 1 gestrichener Teelöffel Kakao oder 1 gestrichener Teelöffel Zimt (Zimteresenz), 1/2 gestrichener Teelöffel Dr. Oetker „Badin“, etwas Mehl zum Bestechen der Hände und evtl. für den Teig. Guss: 125 g Puderzucker, 2-3 Eßlöffel heißes Wasser.

Die Haserflocken werden mit dem Zucker bei schwacher Hitze unter Rühren leicht gebräunt und kalt gestellt. Man schlägt Eier und Wasser mit einem Schneebesen schaumig und gibt nach und nach den Zucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Darunter rührt man das Aroma sowie nach und nach die mit Kakao (Zimt) und „Badin“ gemischten, gebräunten Haserflocken.

Falls der Teig zu weich ist, rührt man etwas Mehl darunter, höchstens 1-2 Eßlöffel, da er noch leben muß. Walnugroße Teigstücke werden mit bestäubten Händen zu Kugeln geformt, auf ein gestrichenes Blech gelegt und etwas platt gedrückt. Backzeit: Etwa 15 Minuten bei harter Hitze. Der gesiebte Puderzucker wird mit so viel heißem Wasser angerührt, daß ein dickflüssiger Guss entsteht. Sogleich nach dem Backen werden die Plätzchen damit (nicht zu dick!) bestreut. Falls die Plätzchen etwas hart geworden sind, legt man sie 1-2 Tage an die Luft.



50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker



Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Familienlandhilfe zur Erleichterung von Landarbeitereinstellungen

Die Familienlandhilfe verfolgt den Zweck, neuen landwirtschaftlichen Betrieben, die nach dem Gutachten des Kreisbauernführers aus eigener Kraft keine Mehrereinstellung von verheirateten Landarbeitern durchführen können, dies mit einer Förderungsbeihilfe aus den Mitteln des Arbeitsamtes zu ermöglichen. Damit soll gleichzeitig eine Dauerüberführung in die Landwirtschaft und Sehaftmachung von Arbeitsträften auf dem Lande erreicht werden.

Für die Gewährung der Familienlandhilfe kommen nicht nur solche landwirtschaftlichen Betriebe in Betracht, die ihre Arbeitsträfte erstmalig durch sehaftete Landarbeitereinstellungen sichern und vermehren wollen, sondern auch solche, die zu den schon bei ihnen dauernd eingestellten Landarbeitereinstellungen einer weiteren Familie zur Bewältigung der Betriebsarbeiten bedürfen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine solche Förderungsbeihilfe nur für zusätzlich eingestellte Arbeiterfamilien bewilligt wird. Wenn z. B. ein Betrieb im Vorjahr zwei Landarbeitereinstellungen und sechs ledige Kräfte beschäftigt hatte, so kann er für eine neu eingestellte dritte Familie den Förderungsbeitrag auch dann erhalten, wenn er von den bisher sechs ledigen Kräften zwei ent-

läßt und an ihrer Statt die neue dritte Familie einstellt.

Voraussetzung für die Gewährung ist das Vorhandensein einer entsprechenden Wohnung für die Landarbeitereinstellung sowie die Vorlage eines mindest auf ein Jahr lautenden schriftlichen Arbeitsvertrages mit ihr. Für die Familienlandhilfe sind vor allem arbeitslose Landarbeitereinstellungen zugelassen sowie solche mit einem Eigenheim oder auch Heuerlinge, die sich zumindest auf 150 Arbeitstagen im Jahre verpflichteten, und schließlich landwirtschaftliche ledige Hilfskräfte, die sich durch Heirat eine Familie gründen und sehaft machen wollen. Die vom Arbeitsamt an den Betriebsführer zu gewährende Förderungsbeihilfe beträgt monatlich 20 RM. und wird nur für ein Jahr bewilligt.

Eine solche Beihilfe kann weiters höchstens für drei Arbeiterfamilien pro Betrieb in Anspruch genommen werden. Die Bewertung für eine solche Förderungsbeihilfe ist mittels eines beim Arbeitsamt erhältlichen Vordruckes über die zuständige Gemeinde an das Arbeitsamt einzureichen, wo auch weitere Einzelheiten über die Zulassung der Wirtschaftshilfe erteilt werden.

Vortrag in Neuhofen a. d. Ybbs. Sachbearbeiter F. Zinsmeister hält Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr früh im Gasthose Lugmayr zu Neuhofen einen Vortrag über neuzeitlichen Futterbau.

Vortrag in Wschbach. Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr vormittags spricht Sachbearbeiter R. Kronberger im Gasthose Wagener vormals Nagl im Rahmen eines gemeinsamen Sprechtag der Ortsbauernschaften Mitterhausleiten, Markt Wschbach, Dorf Wschbach, Oberajsbach, Wehberg und Niederhausleiten über Steuerfragen.

Sprechtag in Althartsberg. Ortsbauernführer Heigl hält Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr im Gasthaus Michael Kappl zu Althartsberg einen Sprechtag der Ortsbauernschaft.

Bauernsprechtag in Schaffensfeld. Die Ortsbauernführer Höttl von Dorf Haag und Lutzer von Schönbühl halten Sonntag den 14. Dezember um 11 Uhr im Gasthose Ortmayr in Schaffensfeld ihren gemeinsamen Sprechtag.

Sprechtag in Amstetten. Ortsbauernführer A. Gschliffner hält Sonntag den 14. Dezember um 14 Uhr im Gasthose Langerer Sprechtag.

Sprechtag in Mauer. Ortsbauernführer Kronberger hält Sonntag den 14. Dezember Sprechtag für die Ortsbauernschaft Mauer.

Sprechtag in Stadt Haag. Ortsbauernführer Michlmayr hält Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr vormittags Sprechtag im Gasthose Winge.

Melkercurs in Seitenstetten. Melklehrer Fuchs vom Tierzuchtamt St. Pölten beginnt Montag den 15. Dezember mittags auf dem Bauernhof Robert Mauerlehner zu Meierleiten Nr. 59, Dorf Seitenstetten, einen Melkercurs in der Dauer von sechs Tagen. Im Rahmen dieses

Kurses findet auch eine Filmvorführung statt. Am letzten Tag wird ein Wettemken durchgeführt.

Bauernversammlung in Ybbsitz. Sonntag den 14. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthose Heigl zu Ybbsitz eine Bauernversammlung für die Aufbaugemeinde Ybbsitz statt, in welcher Kreisbauernführer Sepp Schwandl sprechen wird.

Sprechtag in Windhag. Sonntag den 14. ds., 10 Uhr vormittags, hält Ortsbauernführer Rumpel im Gasthose Schaumberger den Sprechtag der Ortsbauernschaft Windhag.

Landfunkprogramm

des Reichsenders Wien

vom 15. bis 20. Dezember 1941 (11.15—11.30 Uhr)

Montag den 15. Dezember: Unfallverhütung in der Landwirtschaft, 1. Teil (Dr. Ing. Hans Lingl).

Dienstag den 16. Dezember: Der Betriebsplan des Amtes für das kommende Jahr (Fritz Dhwald).

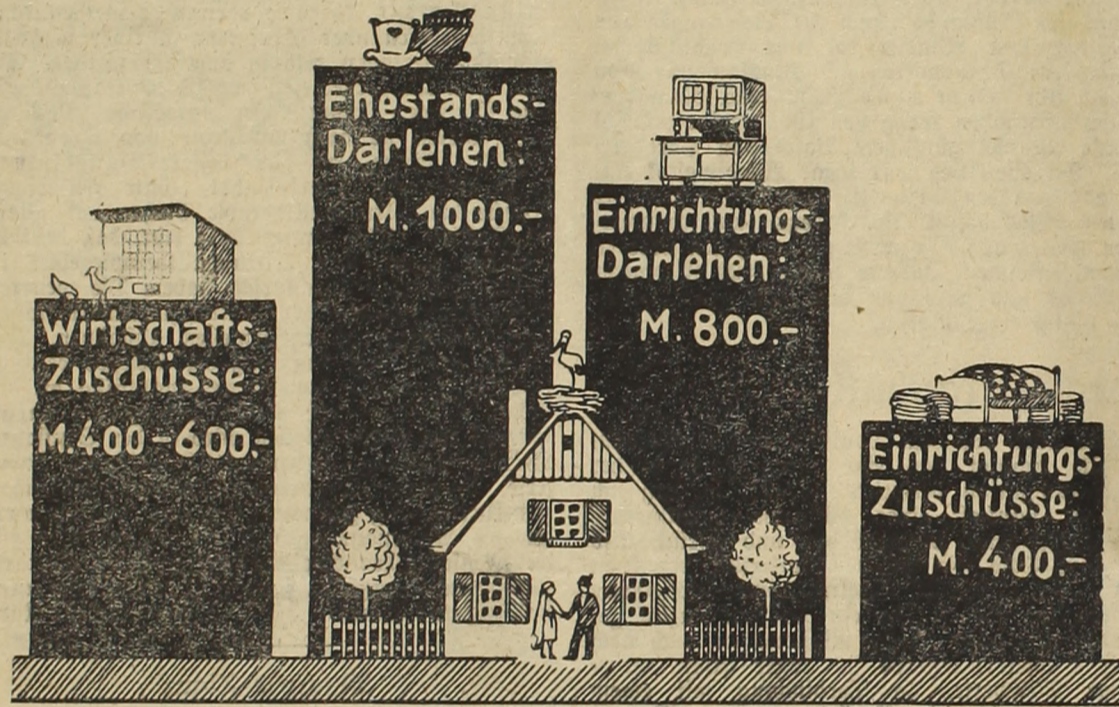
Mittwoch den 17. Dezember: Sind Beihilfen zur Förderung der Landwirtschaft gerechtfertigt? (Ing. Theodor Santner).

Donnerstag den 18. Dezember: Bäuerlicher Hausrat aus der Werkstatt des Landhandwerkers (Franz Spindler).

Freitag den 19. Dezember: Die Bodenpflege in der Forstwirtschaft (Ing. Karl Pusch).

Sonntag den 20. Dezember: Wo findet das Landvolk sein Recht? 3. Teil: Die Tätigkeit und Zuständigkeit der Unerbengerichte (Dr. Kurt Meyer in der Stroth).

Was jeder Landarbeiter wissen muß



Soziale Beihilfen bei der Familiengründung auf dem Lande

Den wenigsten in der Land- und Forstwirtschaft oder im ländlichen Handwerk Beschäftigten ist es bekannt, daß der Staat ihnen bei der Eheschließung erhebliche soziale Zuschüsse leistet, die weitestgehend günstiger sind als die im allgemeinen gezahlten Beihilfen. Aus den folgenden Ausführungen ergibt sich, unter welchen Umständen die Zuschüsse geleistet werden:

Ehestandsdarlehen: werden gezahlt, wenn die zukünftige Ehefrau innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens neun Monate als Arbeitnehmerin in der Land- und Forstwirtschaft oder einem ländlichen Handwerk tätig war. War einer der Ehegatten vor der Eheschließung fünf Jahre in diesen Berufen tätig, so wird die Rückzahlung so lange gestundet, wie er weiter dort tätig bleibt. Ist er zehn Jahre in diesen Berufen tätig geblieben, wird auf die Rückzahlung verzichtet.

Einrichtungsdarlehen: Angehörige der Landbevölkerung, die nach dem 30. Juni 1938 geheiratet haben, erhalten auf Antrag zusätzlich ein Einrichtungsdarlehen, wenn beide Ehegatten in

den letzten fünf Jahren in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind. Bleiben sie weiterhin zehn Jahre beschäftigt, so wird auf die Rückzahlung von 500 RM. und nach Ablauf jedes weiteren Jahres auf die Rückzahlung von je 100 RM. verzichtet. Ist nur einer der Ehegatten weiter tätig, so werden nach zehn Jahren 250 RM. und nach jedem weiteren Jahr 50 RM. erlassen.

Einrichtungszuschüsse: Für Ehen, die nach dem 31. Dezember 1933 geschlossen worden sind, können Einrichtungszuschüsse beantragt werden, wenn beide oder ein Ehegatte in den letzten fünf Jahren nach der Eheschließung in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig war. Sind beide Ehegatten in diesen Berufen beschäftigt, so beträgt der Einrichtungszuschuß 400 RM., ist nur einer beschäftigt, 200 RM. Die Zuschüsse werden nach fünf weiteren Jahren in gleicher Höhe ausgezahlt.

Die Kreisbauernschaft Amstetten gibt hierzu jederzeit gern nähere Auskünfte.

(Zeichnung von Lampe — Scherl-B.M.)

Am 20. Dezember Arbeitskräftebedarfshebung für die Landwirtschaft

Der 20. Dezember ist für die Bauern und Landwirte, die Gartenbau-, Weinbau- und Fischereibetriebe ein sehr wichtiger Tag. Es werden nämlich am 20. Dezember zur Vorbereitung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft für das kommende Jahr die Erhebungen über den Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften im ganzen Reichsgebiet durchgeführt. Damit ist auch die Auftrageinholung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch die Arbeitseinsatzverwaltung verbunden. Die Erhebung erfährt sämtliche Betriebe der Landwirtschaft, der Privatwirtschaft, sofern sie in Verbindung mit der Landwirtschaft betrieben werden, des Gartenbaues, des Weinbaues und der Fischerei mit mehr als 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche

sowie jene Betriebe unter 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, die ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigen. Bei der Vermittlungsförderung ist zu bedenken, daß die Arbeitseinsatzverwaltung ihre Maßnahmen nur nach den Ergebnissen der Auftragserteilung einrichten kann und daß mit einer späteren, zusätzlichen Bereitstellung von Arbeitskräften durch die Arbeitsämter nicht gerechnet werden kann. Die Bedarfsangabe erstreckt sich auf die Feststellung des zu besetzenden Arbeitsplatzes; der Betriebsführer kann hingegen im einzelnen nicht festlegen, welcher Herkunft die von ihm benötigten Arbeitskräfte sein sollen, ob deutsche Land- und Facharbeiter, fremdvollständige landwirtschaftliche Kräfte oder Kriegsgefangene.

Uhr vormittags im Gasthause Lohner einen Vortrag über Dünger und Düngung.

Vortrag in St. Georgen a. R. Stabsleiter E. Koch spricht Sonntag den 14. Dezember um 10 Uhr vormittags im Gasthose Fallmann über Agrarpolitik.

Aufdingungsfeier für Land- und Hausarbeitslehrlinge in Amstetten

Zu Nikolo war schon vor 40 Jahren ein Bauerntag, an dem der damalige Bauernverein für das Viertel ober dem Wienerwald die Bauernschaft aus allen Gemeinden nach Amstetten und später nach Pöchlarn berief. Am Nikolotag 1941 gab sich die Jungbauernschaft in der Stadt Amstetten ein Treffen. Trotz aller Schwierigkeiten war die Bauernjugend dem Ruf der Kreisbauernschaft so zahlreich gefolgt, und mit Lehrherren und Lehrfrauen nach der Kreisstadt gekommen, daß selbst im größten Saal der Stadt nicht mehr alle einen Sitzplatz erhalten konnten. Für 10 Uhr war die Aufdingung der Land- und Hausarbeitslehrlinge im Rahmen einer Feierstunde angelegt. Viele von den Hunderten der Bauernjungen und Landmädels, die nun erstmalig Kopf an Kopf den großen Saal füllten, waren weit hergekommen. Viele mußten schon zur Nachtzeit den Weg zur Bahn antreten. Ihre stischen Gesichter zeigten aber, daß sie den an sie gerichteten Appell verstanden haben. Es scheint denn doch auch den Mostwärtler Bauernjungen im Blut zu liegen, wenn es um die Geltung des Bauerntums geht, dabei zu sein.

Die Bedeutung der Stunde wurde durch die Anwesenheit einer Reihe von Gästen ganz besonders unterstrichen: Kreisleiter Neumayer, Landrat Scherpon, Standortältester Major Landsmann, Amtsgerichtsvorstand Doktor Pleire, Bürgermeister Mitterdorfer, Stabszahlmeister Herpich, Berufsberater Steiger und Berufsberaterin Botracil, HJ-Bannführer Lorenzoni, BDM-Untergauleiterin Kirchweger und eine Anzahl weiterer Vertreter von Formationen und Ämtern.

Auf der Bühne hatte das städtische Orchester Platz genommen. Den Bühnenabschluß bildeten Mädel von „Glaube und Schönheit“ und Jungen der HJ.

Den Beginn der Feier bildete ernste Musik unter Leitung des städt. Musikdirektors Blank. Anschließend führte die HJ. seinen Sprechchor auf. Es folgte das Lied „Eh' daß der Bauer untreu wird...“ In Vertretung des dienstlich verhinderten Kreisbauernführers Sepp Schwandl sprach Stabsleiter Ernst Koch über die heute erstmalig im Kreis Amstetten zur Durchführung kommende Aufdingung der Land- und Hausarbeitslehrlinge und betonte mit besonderer Genugtuung, daß sich die Landjugend so zahlreich für den Eintritt in die Land- und Hausarbeitslehre entschlossen hat. Er würdigte die Bedeutung dieses Entschlusses für Volk, Staat und Berufsstand und forderte die junge Garde der Bauernschaft auf, bewußt zu arbeitsamen und berufs stolzen deutschen Menschen zu werden.

Wieder setzte Musik ein und darauf ein Sprechchor der Jugend, der Schöllererbundenheit und Volkstreue zum Ausdruck brachte.

Landesrat und Landeshauptabteilungsleiter Lind sprach als Bauer und ehrenamtlicher Bauernführer zur versammelten Jugend. Er lobte die getroffene Berufswahl der Bauernjugend und versicherte sie, daß die Zeiten, wo zur Schwere der Berufsarbeit noch die gesellschaftliche Geringsachtung trat, nunmehr endgültig vorüber sind. Kein Geringerer als der Führer selbst hat es mehrfach ausgesprochen, daß er keinen Aufstiegs des deutschen Volkes sehe, der nicht aus der Wurzel des wirtschaftlichen Lebens, aus der Bauernschaft komme. Somit ist ein Bekenntnis zum Bauerntum auch eine Bereiterklärung zur Mitarbeit am völkischsozialen Erneuerungswerk des Führers. Als Landrat Lind die Jungen und Mädel auf-forderte, dem Bauerntum und der Landwirtschaft die Treue zu geloben, erhoben sich alle von den

Sitzen; je ein Junge und ein Mädel traten auf die Bühne und leisteten durch Handschlag symbolisch für alle das Gelöbnis. In weiterer Folge wandte sich der Sprecher an den Idealismus und Opferinn der Jugend und mahnte sie, der großen Zeit würdig zu sein, damit die Opfer der Väter und Brüder nicht vergeblich gebracht seien. Ein Brief vom Kriegsschauplatz zeigte der Jugend, daß es gegenwärtig in Kampf und Arbeit um den Bestand der abendländischen Kultur geht.

Was koche ich...?



Familienuppe Lauchgemüse mit brauner Soße und Pellkartoffeln

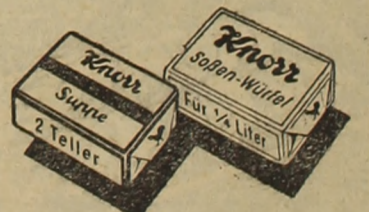
Die Knorr-Familienuppe ist eine gute Grundlage zu einem fleischlosen Gericht. —

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Lauchgemüse mit Kartoffeln in der Schale schmeckt auch ohne Fleisch, wenn es reichlich Soße dazu gibt. Wie man ohne Fett eine kräftige Soße bereitet, sagt Ihnen das folgende Rezept:

Braune Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glatrühren und mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Veranstaltungen der Kreisbauernschaft Amstetten

Vortrag in St. Peter i. d. Au. Sonntag den 21. Dezember spricht Kreisbauernführer Sepp Schwandl in St. Peter i. d. Au über Agrarpolitik. Gasthaus Schmidt, Beginn 10 Uhr.

Vortrag in Ertl. Dr. A. Went von Glezhühl hält Sonntag den 14. Dezember um 10

Kreisleiter Neumann, von der Ostfront zu einem Generalurlaub in die Kreisstadt gekommen, machte die bäuerliche Jugend in seinem Schlusswort zum Tag der Berufswahl zu tapferer Pflichterfüllung und treuem Mitharren, damit sie für die Bauernschaft des Kreises ein wertvoller Bestandteil werde. Er beschloß seine Ausführungen mit einem dreimaligen „Siegeheil“ auf den Führer, dem die ganze Feiertagsgemeinde begeistert zustimmte. Die Abkündigung der Nationalhymnen bildete den Abschluß. Damit hat die Bauernjugend des Kreises Amstetten trotz des Krieges eine würdige Aufbühnenfeier erlebt, wie sie bisher nur beim Gewerbe üblich war.

Berichte

Elektravortrag in Haag. Das Kreisamt für Technik hat zusammen mit der Kreisbauernschaft am Sonntag den 7. ds. um 10 Uhr vormittags im Gasthause Forstmayr zu Haag einen Vortrag veranstaltet. Hierzu waren von den Gauwerten Niederdonau Dipl.-Ing. Sorgner, vom Kreisamt für Technik Dir. Kraus und von der Kreisbauernschaft Sachbearbeiter Kronberger erschienen. Die gut besuchte Veranstaltung wurde mit einer Begrüßung durch Dir. Kraus eröffnet. Ing. Sorgner erläuterte die Elektrifizierung der Landwirtschaftsbetriebe im Rahmen der Aufrüstung des Dorfes. Seinen Ausführungen, die von einer langen Reihe trefflicher Lichtbilder unterstützt wurden, war zu entnehmen, daß der Strombedarf noch eine große Steigerung erfahren wird. Der voll elektrifizierte Bauernhof wird menschliche und tierische Arbeitskraft weitgehend ersparen können. Durch die reichsheitliche Strompreisregelung soll dem weiteren Ausbau der Elektrifizierung der Weg in alle Bauerngehöfte gebahnt werden. Diese Aufbaumassnahmen sind in der Lage, das Landleben schöner und gesünder und die Landarbeit leichter und ertragsreicher zu gestalten. Nach mehr als zweistündiger Dauer schloß Dir. Kraus mit Dankesworten die Veranstaltung.

Kindergüchterbeiratsung in Amstetten. Am Freitag den 5. Dezember, 10 Uhr vormittags, wurde im Gasthause Sengstbratl-Giessler eine Vertrauensmännerbeiratsung des Tierzuchtamtes St. Pölten durchgeführt. Als Sprecher war hiesiger Leiter des Tierzuchtamtes Ing. Samhaber erschienen. Er erörterte verschiedene zeitgemäße Angelegenheiten der Rinderzucht und Milchwirtschaft.

Mitteilungen

Die Aufrüstung der Landwirtschaft im Kreise Amstetten hat bisher folgende Erfolge aufzuweisen: 784 Gärfutterbehälter mit einem Inhalt von 18.379 Kubikmeter, 269 Sauche- und Güllegruben mit 11.592 Kubikmeter Inhalt; 150 Gülleverschlauungsanlagen und 52 Dampfkolonnen.

Die Offenlegung der Bodenfähigkeitsarten. Wenn die Bodenfähigkeitsarten, die die Festlegung der Bodenarten und ihre Verbreitung zum Zwecke der Besteuerung, Bodenplanung und Wirtschaftsberatung zum Ziele hat, in einer Gemeinde beendet ist, muß das Ergebnis den Eigentümern von Grund und Boden zur Kenntnis gebracht werden. Dies geschieht durch die Offenlegung. Die Bewertung der einzelnen Parzellen wird im Zuge der Bodenfähigkeitsarten durchgeführt, ohne daß der Ausschluß weiß, wer der jeweilige Eigentümer ist. Das ist so gewollt, um auch jede unbewußte Beeinflussung auszuschalten. Um so mehr ist es aber für den Grundeigentümer wichtig zu wissen, wie seine Grundstücke hinsichtlich Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit eingestuft wurden. Wenn auch der Bauer, der die Bedeutung der Bodenfähigkeitsarten erkannt hat, sich nach Möglichkeit schon während der laufenden Schätzung über die Arbeiten unterrichtet, so gibt es doch einen besseren Überblick, auf der Karte zu sehen und sich erklären zu lassen, welche Feststellungen insbesondere auf den eigenen Parzellen gemacht werden. Es ist ja bekannt, daß die Bodenfähigkeitsarten die Grundlage der Einheitsbemessung und die Einheitsbewertung die Grundlage der Steuerbemessung ist. Das Ergebnis der Bodenfähigkeitsarten wird aber den Beteiligten nicht durch eine besondere Mitteilung bekanntgemacht, sondern nur im Wege der Offenlegung der Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht. Jeder Beteiligte hat Gelegenheit, in die Schätzungsarten und -bücher Einsicht zu nehmen. Der Grundeigentümer, nicht aber der Pächter, hat das Recht, gegen eine Feststellung, die ihm unzutreffend erscheint, die Beschwerde einzulegen. Die Offenlegung dauert einen Monat und wird am zuständigen Finanzamt und am zuständigen Bürgermeisterrat durch Anschlag kundgemacht. Die Offenlegung erfolgt meist im Finanzamt, doch ist durch ein oder zwei Tage die Offenlegung im Gemeindeamt üblich. Beschwerden müssen vor Schluß der Offenlegung dem Finanzamt schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll erklärt werden. Nach Schluß der Offenlegung sind die Ergebnisse, soweit nicht Beschwerde eingebracht wurde, rechtskräftig. Es muß festgestellt werden, daß die Bodenfähigkeitsarten mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorbereitet und durchgeführt sind, es muß aber auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Offenlegung die letzte Gelegenheit ist, gegen eine Feststellung der Bodenfähigkeitsarten Beschwerde einzulegen.

Haslinger-Leistungsprüfungen müssen angemeldet werden! Sämtliche Leistungsprüfungen für Haslinger, die offiziell anerkannt werden sollen, müssen vorher der zuständigen Kommission für die Prüfungen von Warmblutpferden angemeldet werden. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft deutscher Haslingerzüchter ist Mitglied der einzelnen Kommissionen, so daß eine einheitliche Durchführung der Bewertung der Leistungsprüfungen für Haslinger gewährleistet ist. Sämtliche Leistungsprüfungen für Haslinger sollen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Wehrmachtsstellen organisiert werden.

Neuzeitliche Heuwerdung macht sich auch im Alpenland bezahlt! Die Einführung neuzeitlicher Heuwerdverfahren stellt für die alpenländische Landwirtschaft eine der grundlegendsten Voraussetzungen für die Verbesserung der betriebseigenen

nen Futterwirtschaft dar. Selbst bei dem guten Erntewetter des heurigen Jahres lieferte die Gerüsttrocknung ein qualitativ besseres Heu als die selbst durch die gute Witterung begünstigte Bodentrocknung. Die Untersuchung von 68 Heuproben aus vier Kreisbauernschaften hat ergeben, daß die Gerüsttrocknung im Durchschnitt einen um rund 1 Prozent höheren Gehalt an verdaulichem Eiweiß brachte als die Bodentrocknung. In Jahren mit weniger günstiger Erntewitterung ist dieser Unterschied noch viel größer. Die in diesem Jahre in verschiedenen alpenländischen Kreisbauernschaften besonders starke Tätigkeit zur Verbesserung der Heuwerke brachte einen unbestrittenen Erfolg, der besonders dort augenfällig war, wo das Heu bisher immer noch am Boden getrocknet worden. Die Schwedenreuter gewinnt immer wieder an Verbreitung. Allein im Jahre 1941 wurden im Alpenland 110.000 Kilogramm Schwedenreutertrakt verbraucht, während für 1942 bereits Bedarfsmeldungen für 200.000 Kilogramm vorliegen. Die unbedingte Sicherheit der Trocknung, die auch bei längeren Schlechtwetter-

perioden eine völlige Einstellung der Heuwerke nicht erfordert, macht die Schwedenreuter gerade dort zu dem begehrtesten Gerüst, wo bisher noch auf dem Boden getrocknet worden war. Daneben werden Hiesler und Heizen in holzreichen Gegenden ihren Platz behaupten können. Zur Zeit sind insgesamt 69 Heizenmaschinen in Salzburg und Tirol-Vorarlberg eingesetzt.

Wildfelle und Bälge sind bewirtschaftet! Der Reichsjägermeister verweist in einem Erlaß auf seine Anordnung, durch die er allen Jägern die Einhaltung der Bestimmungen über die Beschlagnahme von Deden, Fellen, Bälgen usw. zur Pflicht macht. Sämtliche Schalenwilddecken, Dachswaren, Hasen- und Kaninchenfelle sowie die Bälge des Raubwildes und Raubzeuges sind beschlagnehmbar und dürfen nur an zugelassene Händler, Sammler oder Kürschner verkauft werden. Die Bälge von Kofschüssen kann der Jäger für sich verwerten, aber nur insoweit er sie für seinen eigenen Bedarf benötigt. In diesem Falle müssen die Bälge drei Monate nach dem Anfall aufgearbeitet werden.

um so besser ist es. Wer das nötige Handwerkszeug hat, bohrt in die Ristenwände große Löcher. Selbstverständlich muß die Kartoffelfeste kühl und trocken stehen und darf nicht etwa an der Zentralheizung oder Warmwasserleitung untergebracht werden. Die Kartoffeln müssen öfter im Laufe des Winters auf saule Stellen durchgesehen werden. Kranke Kartoffeln sind zu entfernen, sonst breiten sich die Fäulnisherde schnell aus.

Der Garten im Keller

Nicht nur für den Kleingärtner, sondern auch für die städtische Hausfrau ergibt sich im Spätherbst die Möglichkeit, verschiedene Gemüsesorten im Keller einzulagern. Durch einen einfachen Bretterverschlag schafft man sich einen abgetrennten Raum, den man mit feuchtem Sand füllt.



(Scherl-BSA.)

Rote und gelbe Rüben, Lauch, Sellerie, Petersilienwurzel, Mohrrüben, Rettiche und Meerrettich legt man in diesen Sand. Hier halten sich die Gartenerzeugnisse frisch über den Winter, so daß die Hausfrau jederzeit in der Lage ist, frisches Suppengrün zu verwenden.

Für die Hausfrau

Auch die Nähmaschine will gepflegt sein

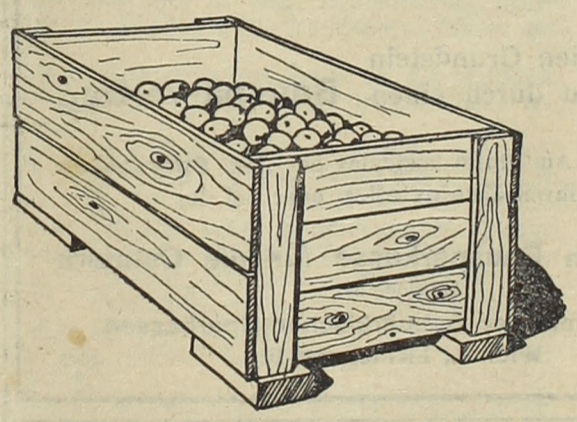
Beim Flicken und Stopfen, bei Änderungen und Neuarbeiten ist die Nähmaschine ein treuer Helfer der Hausfrau. Die bevorstehende Weihnachtzeit stellt nun besondere Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit, und deshalb bedarf die Nähmaschine einer besonders pfleglichen Behandlung. Ist man mit dem Nähen fertig, so entfernt man vorsichtig Fußeln, Fadenteile und Säubchen, die sich zwischen Füßchen, Nadel und Schiffschen festsetzen können. Für die Zeit der Ruhestellung schiebt man unter die Nadel ein Stück altes Stoffes, sticht die Nadel ein und senkt dann den dahinter befindlichen Hebel, um die Feder zu entspannen. Ständiges Zubeden der Maschine ist ebenso Bedingung für die rechte Pflege, wie das Unterbringen in temperierten Räumen, Staub, Schmutz und Kälte greifen die Metallteile an. Jedoch eignet sich die Küche keinesfalls als Aufbewahrungsort, denn die feuchten Dämpfe lassen das Metall schnell rosten. Kleine Schäden können leicht selbst behoben werden. Zu diesem Zwecke muß man stets etwas Maschinenöl, einen passenden Schraubenzieher sowie Ersatznadeln verschiedener Stärke im Hause haben. Einer schwer zu tretenden Maschine fehlt Öl. Man klappt sie auf und betupft die Reibungsstellen mit wenig Maschinenöl. Reinesfalls darf Speiseöl benutzt werden! Arbeiten die Räder schlecht, so muß der sie antreibende und verbindende Riemen verölt werden. Von Zeit zu Zeit empfiehlt es sich, eine Gesamtreinigung der Maschine vorzunehmen: Nach dem Hochklappen säubert man alle Teile mit einer weichen Bürste oder einem Pinsel und spritzt dann alles mit Petroleum ein. Um das restierende Petroleum in alle Winkel dringen zu lassen, wird die Maschine langsam auf und ab bewegt. Hierauf reibt man sie mit einem lauberen Tuch trocken. Zum Schluß wird sorgfältig geölt. Jedoch veresse man nie, nach dem Ölen zunächst eine Nacht auf einem alten Stück Stoff zu nähen, um leibige Ölflecke zu vermeiden. S. v. L.

Luftigen und trockenen Räumen aufbewahrt werden. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß vereinzelt Gärungserscheinungen auftreten. Bei rechtzeitigem Eingreifen braucht darum noch nicht der ganze Inhalt verdorben zu sein. Erscheint uns das Innere eines Glases verdächtig oder hat sich der Verschlus gelöst, müssen wir sogleich den Inhalt genau überprüfen. Falls das Eingemachte noch einwandfrei ist, heben wir die Schimmelschicht vorsichtig ab und kochen das Ganze neu ein oder verbrauchen es sofort. In diesem Falle ist es meistens ratsam, das Eingemachte vorher noch einmal aufzukochen. Haben wir Vorräte in Blechdosen, so ist darauf zu achten, ob sich Deckel oder Boden wölben. Ist dies der Fall, erweist sich der Inhalt meistens als nicht mehr verwendungsfähig. Steintöpfe, die vielfach zum Einlegen von Gurken, Bohnen, Pflaumen, Sauerkraut und Kürbis benutzt werden, müssen unbedingt alle acht bis zehn Tage überholt werden. Die graue Haut, die sich gerade bei diesen Früchten gern bildet, braucht zwar nicht von vornherein schon als nahendes Unheil zu gelten, sicherlich ist sie aber dem Geschmack des Inhaltes auch nicht zuträglich. Hat sich eine graue Haut eingestellt, reinigen wir den Rand sowie Brett und Stein, mit denen wir die Steintöpfe bedeckt hatten. Das Mulltuch wäschen wir aus, bevor wir es wieder über den Inhalt breiten.

Welche Hausfrau sieht es gern, wenn ihre Vorräte, die sie mit soviel Mühe gesammelt und verarbeitet hat, später dann nutzlos und verdorben vom Moloch „Verderb“ geschluckt werden? Da heißt es also vorbeugen, und die kleine Mühe, die eine stete Kontrolle unserer Vorräte erfordert, sollten wir gern auf uns nehmen, sowohl im Hinblick auf unseren Geldbeutel als auch auf den Ärger, den wir uns dadurch ersparen. P. St.

Sind Ihre Kartoffeln gut eingelagert?

Kartoffeln wollen richtig eingelagert sein, sonst entstehen derartige Verluste, daß sich das ganze Einlagern nicht lohnt. Ideal ist die sogenannte „Kartoffelfalle“, die aus Latten mit schrägem Boden gebaut wird, so daß man stets die Möglichkeit hat, die unten lagernden Kartoffeln zuerst zu verbrauchen. Doch heute ist der Bau einer solchen Riste schon mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Dagegen steht eine alte Holzrinne wohl jedem zur Verfügung. Wenn man sie auf Ziegel oder Holzstücke stellt, so daß ein Luftraum von 4 bis 5 Zentimeter Höhe entsteht, ist sie gut brauchbar. Je mehr Luft an die Kartoffeln herantritt,



(Zeichnung von Lampe, Scherl-BSA.)

Stete Kontrolle unseres Einmachgutes ist notwendig

Jetzt sind Gläser und Flaschen, auch Steintöpfe angefüllt mit den Früchten des Sommers aus Wald und Feld. Die Hausfrau blickt mit Stolz auf ihre Schätze, die sie mit soviel Liebe und Mühe haltbar gemacht hat und die für den Winter so manches ledere Mahl zu liefern verhelfen. Doch noch ist es nicht so weit, noch bieten unsere Märkte frisches Gemüse und Obst zum Kaufe an. Daher wäre es von unseren Hausfrauen nicht klug gehandelt, etwa schon jetzt die Reserven in Küche und Keller anzugreifen. Das bedeutet natürlich nicht, daß die Vorratskammer vorerst verschlossen bleiben soll und man den wohlgeborgenen Schätzen — damit ja niemand in Versuchung gerät — am besten vorläufig keine weitere Beachtung schenkt. Im Gegenteil. Eine strenge und regelmäßige Kontrolle unserer gesamten Vorräte ist unbedingt notwendig, um zu verhindern, daß auch nur ein geringer Teil davon verlorengeht. Dies gilt auch für unser Einmachgut. Gewiß, wir haben alles getan, um Fäulniserscheinungen zu vermeiden. Wir sind beim Einmachen mit der allergrößten Sorgfalt und Vorsicht ans Werk gegangen. Wir haben auch darauf geachtet, daß die Gefäße in kühlen,

HEITERE ECKE

Reisebekanntschaft mit bester Verbindung

In den siebziger Jahren reiste der Frankfurter Bankier Ulmer, der ein reicher, gebildeter und weitbekannter Herr war, von Frankfurt nach Wien. Zu ihm gesellte sich in München ein Reisegefährte, ebenfalls ein Mann von Welt, und so kam es, daß beide Herren sich lebhaft und angelegt unterhielten. Kurz vor der Ankunft in Wien bedachte sich Ulmer bei seinem Reisegefährten: „Ich freue mich aufrichtig, Sie getroffen zu haben. Wenn ich Ihnen in Wien irgendwie dienen kann — ich bin Benedikt Heinrich Ulmer, Bankier aus Frankfurt —, stehe ich gern zur Verfügung. Mein Schwiegerohn, der Generalkonsul Otto von Welten, hat in Wien eine angesehene Stellung und könnte gewiß sehr nützlich sein.“ „Ich darf auch sagen, daß mir die Reise nach Wien noch nie so schnell vergangen ist“, erwiderte der Münchner Herr. „Ich danke Ihnen verbindlich für Ihre freundliche Bereitwilligkeit. Auch mein Schwiegerohn hat eine sehr gute Stellung in Wien. Darf ich mich auch vorstellen? Ich bin der Herzog Max von Bayern, und mein Schwiegerohn ist der Kaiser von Österreich.“

Unerwünschter Erfolg

Die hochdramatische Tragödie „Die Schuld“ von Müllner machte in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ungeheures Aufsehen, namentlich war die Szene, in welcher sich der Held und die Heldin Schlag zwölf Uhr den Tod geben, ungemein wirkungsvoll und aufregend. Auch der damalige Direktor Grimm des Pester Theaters

Die gute Bezugsquelle

- | | | | |
|---|--|---|--|
| Autoreparaturen, Garage
Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinentechnik, Benzins- und Elektrizität, Fahrschule. | Buchbinder
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.
Drogerie, Photo-Artikel
Leo Schönheinz, Parfümerie, Farben, Lacke, Pinsel, Filiale Unterer Stadtplatz 11. | Installation, Spenglerei
Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre. | Versicherungsanstalten
„Ditmar“ Berl. AG. (ehem. Bundesländer-Berl. AG.), Geschäftsführer: Walter Fleischhanderl, Kraihof Nr. 5, Tel. 166.
Ditmärkische Volksfürsorge empfiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Vertretung: Karl Traubinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenterstraße 25.
Wiener Städtische — Wechselstättige — Janus. Inspektor Josef Kinsl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moyastraße 5, Fernruf 143. |
| Baumeister
Carl Defenve, Adolf-Hitler-Platz 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. | Essig
Ferdinand Pfau, Gärungseisigerzeugung, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturrechter Gärungs-, Tafel- und Weinessig. | Jagdgewehre
Val. Kojenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig. | Kranken-Versicherung
Wiener Wechselstättige Kranken-Versicherung a. d. Ybbs-Zell, Moyastraße 5, Fernruf 143. |
| Buchdruckerei
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35. | Feinkosthandlungen
Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. | | |

Nur wer wirbt, wird beachtet!

entschloß sich, dieses Drama gleichfalls aufzuführen und hierbei ereignete sich ein außerordentlich komischer Vorfall. Die Rollen wurden auf das passendste verteilt und die Proben gehalten, kurz alles ging so vortrefflich, daß der glänzendste Erfolg zu erwarten war. Der Abend der Aufführung war da. Das Haus war überfüllt, und die zahlreichen Zuhörer schwebten in der gespanntesten Erwartung. Die ersten vier Akte wurden ausgezeichnet gespielt und alles harrte der großen Katastrophe des Trauerspiels entgegen. Kurz vor dem verhängnisvollen Augenblick, da sich Hugo und Elvira in ergreifendster Weise den Tod geben, stellte der Darsteller des Hugo zu seinem Schrecken fest, daß die Uhr fehlte, die die Mitter-

nachts- und seine sowie Elvira's Todesstunde schlagen sollte. „Die Uhr fehlt, die Uhr!“ flüsterter er angstvoll in die Kulisse hinein, und „Die Uhr fehlt!“, verbreitete es sich schnell unter den hinter der Bühne beschäftigten Personen. Der Requisiteur zeigt keine Liste vor und beweist, daß keine Uhr darin verzeichnet wurde. Der Direktor tobt gegen den Inszipienten: „Eine Schlaguhr, eine Schlaguhr!“ „Schnell eine Schlaguhr herbei!“ ruft alles. Da erscheint plötzlich der Theaterfrieseur, der nebst mehreren anderen Bediensteten im Schauspielhause wohnte. Er sagt, daß er eine Standuhr besitze, und erhielt den Auftrag, sie eiligst herbeizuholen. Mit beflügelter Hast stürzt der Haarkünstler fort und erscheint nach

wenigen Augenblicken mit der todverkündenden Uhr. Nachdem sie rasch auf Zwölf gestellt worden, wird sie, vom Publikum unbemerkt, von der Kulisse aus auf einen Tisch gehoben, wobei der Eigentümer dem Requisiteur erklärt, daß er nur anzuziehen brauche, wenn die Uhr schlagen solle. Der Darsteller des Hugo hatte unterdessen die Szene nach Möglichkeit ausgedehnt, bis ihn der Anblick der endlich angelangten Standuhr aufs neue belebt und er nunmehr, von Elvira unterstützt, mit der größten Naturtreue fortfährt. So kommt der furchtbare Augenblick — eine Totenstille herrscht im ganzen Haus, man konnte jedes Herz pochen hören — da zieht der Requisiteurmeister an der Uhr — aber o Schrecken, der

erste Schlag der Mitternachtsstunde läßt sich mit einem deutlichen „Kuckuck“ vernehmen und „Kuckuck“ erschallt es zwölfmal in vollendetster Weise. Vor Schrecken und Überraschung sind Darsteller und Direktor starr, im Publikum aber erhebt sich ein nicht endenwollendes Gelächter, das sich zum Gebrüll steigert, als das Wunderwerk, nachdem es ausgerufen, auch noch den Pariser Einzugsmarsch ertönen ließ. Es blieb nichts anderes übrig, als den Vorhang sinken und die Darstellung der Tragödie unbeeinträchtigt zu lassen.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

AMTLICHES

Arztlicher Sonntagsdienst: Sonntag den 14. Dezember: Doktor Fritsch.

Kundmachung. Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Forstamt) verkauft ab Mittwoch den 17. Dezember 1941 auf dem städt. Materialplatz Weidhofen 6 Bäume an die Bevölkerung. Der Diebstahl von Weihnachtsbäumen aus den städt. Forsten wird unnachlässig streng nach dem Gesetze bestraft. Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Versteigerungsergebnis. E 804/41/30. Am 21. Jänner 1942, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt: Grundbuch St. Georgen i. d. Klaus, E. 32: 55/2 Bsp. Haus, 502/2 Gp. Garten, Schusterhäusl Nr. 64 in Santt Georgen i. d. Klaus. Schätzwert RM. 6703.80, geringstes Gebot RM. 3351.90. Grundbuch Dorf Seitenstetten, E. 3. 400: 2367/2 Wieje. Schätzwert RM. 600.—, geringstes Gebot RM. 400.—. Das höchstzulässige Gebot (§ 1 der W.D. vom 30. 6. 1941, RGBl. I, S. 354) beträgt nach dem Bescheid des Landrates Amstetten vom 4. 11. 1941, 9/780/1, hinsichtlich der E. 3. 32, Grdb. St. Georgen i. d. Klaus, RM. 6703.80, hinsichtlich der E. 3. 400, Grdb. Dorf Seitenstetten, RM. 660.—. Gegen diesen Bescheid des Landrates Amstetten kann jeder Beteiligte binnen 2 Wochen nach Zustellung des Versteigerungsergebnisses Beschwerde beim Landrate Amstetten erheben. Solche Bieten, die im Falle von mehreren gleich hohen Meistboten nach §§ 4, 5 der zit. W.D. auf bevorzugte Berücksichtigung bei der Zuschlagserteilung Anspruch erheben wollen, werden aufgefördert, alle zur Unterstützung ihres Antrages dienlichen Bescheinigungsmittel schon beim Versteigerungstermine vorzulegen. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungsergebnis an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. Amtsgericht Waidhofen (Ybbs), am 20. Nov. 1942.

Der Kathreiner ist nicht nur ein Ersatz für Bohnenkaffee - er ist etwas Anderes, von anderer Herkunft und eigener Art. So will er bewertet und danach soll er auch behandelt werden: drei Minuten lang kochen muß man ihn, um den ganzen Gehalt zu gewinnen!



ZU VERKAUFEN

Gemauerter Herd (abgetragen) zu verkaufen. Auskunft Wienerstraße 15. 1655

Ferkel und Säuseschweine von 40 bis 60 Kilogr. zur Weiterzucht sowie trüchtige Zuchtschweine lieferbar. Anfragen an Felix Müller, Landshut-Nr. 344.

2 Tore (für Garage oder ähnliche Zwecke gut geeignet), je 2 Tür- und Fensterläden zu verkaufen. Auskunft und Besichtigung bei Hauswart Josef Riefenhuber, Ybbs-Jägerstraße 68. 1664

ZU MIETEN GESUCHT

Ruhige Frau sucht heizbares Zimmer gegen Arbeitsleistung. Anschrift in der Berv. d. Bl.

Samstag, 13. Dezember 1941, im Inführ-Saal

Mozart-Feier

der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a. d. Ybbs

Beginn 3 Uhr · Eintritt 1 RM

Das Reinertragnis fließt zu gleichen Teilen dem Winterhilfswerk und der Elternrunde zu

Warnung. Warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte in Umlauf zu bringen, ansonsten ich das Gericht in Anspruch nehme. Marie Rogler, Windhag Nr. 35, „Bergshäusl“. 1667

BRAUTPAARE

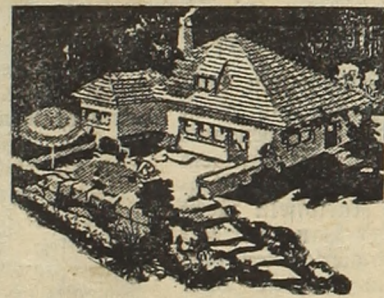


CÖTZ Möbel SIND FABELHAFT STADTBAHN BOGEN 23 WIEN VIII.



SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE

aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka Goldschmied · Uhrenhandel Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber



Eigenes Heim!

Die schönste Weihnachtsgabe für Ihre Familie ist ein eigenes Heim im schönen Garten

Legen Sie den Grundstein dazu durch einen Bausparvertrag

Beratung und Auskünfte kostenlos bei allen Sparkassen und ihren Zweigstellen oder bei der

Öffentlichen Bausparkasse für die Ostmark

Abteilung der Girozentrale der Ostmärkischen Sparkassen Wien I., Fichtegasse 10 1662



Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Mittler-Platz 31

Ständiges Inserieren - der Weg zum Erfolg!



Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterfrau-Meistengeist erzeugt. Bestellen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Für Ihr Kind: HIPPP'S KINDERNAHRUNG gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte Waidhofen: Drogerie „Schwarz. Adler“ Hollenstein: Drogerie V. Lumpe

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 12. Dezember, 8 Uhr Samstag den 13. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr: Familienanschluß Ein lustiger Terra-Film nach dem Bühnenstück von C. Bunje. In den Hauptrollen Ludwig Schmitz, Hilde Jansen, Rolf Weib. Jugendverbot! Beiprogramm: Kulturfilm Sonntag den 14. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr, Montag den 15. Dezember, 1/7 und 3/9 Uhr, Dienstag den 16. Dezember, 8 Uhr, Mittwoch den 17. Dezember, 8 Uhr: Friedemann Bach Ein Film der Gustav-Grundgens-Produktion der Terra. Spielleitung: Traugott Müller. Darsteller: Gustav Grundgens, Eugen Klopfer, Max Eshard, Anna Dammann, Luis Rainer. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Donnerstag den 18. Dezember, 8 Uhr, Freitag den 19. Dezember, 5 und 8 Uhr, Samstag den 20. Dezember, 1/4, 1/7 und 3/9 Uhr: Schabernack Ein Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger und Trude Marlen. Jugendfrei (Wer ist wer?) Beiprogramm: Kulturfilm

Anlässlich des Volkskulturtages findet am Sonntag den 14. Dezember, 10 Uhr vormittags, eine Sonderaufführung des laufenden Programmes statt. Eintrittsstarten durch die Ortsgruppen und an der Kinokasse. Eintritt frei! An diesem Tage findet keine Wochenjahrs-Vormittagsaufführung statt, sondern erst am Sonntag den 21. Dezember, 11 Uhr vorm. Eintritt einheitlich 30 Rpf.

Ja! Sparen lohnt sich immer! Je mehr du sparst, um so besser gestaltest du deine Zukunft! Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Parteienverkehr: Jeden Werktag vormittags!

FAMILIENANZEIGEN

Dank Die uns anlässlich des Heldentodes meines innigstgeliebten Vaters und Bruders, unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Josef Ritzweger, Schütze einer Radfahrabteilung eines Infanterieregimentes, erwiesene Anteilnahme war uns Trost in unserem großen Leid. Wir danken auf diesem Wege allen herzlichst dafür, ebenso für die so zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst. Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1941. Martha Kirchwegger und sämtliche Verwandten.

OFFENE STELLEN

Verlässliche Frau wird für Halbtage sofort aufgenommen. Anschrift in der Berv. d. Bl.

ZU KAUFEN GESUCHT

Anrichte, poliert, wird zu kaufen gesucht. Ybbs-Jägerstraße 16, 1. Stod. 1665